

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (die Herren v. Bodelschwing und Uhden, Matthys und Bernemann, Städtisches und Commerzial-Beamt.) Schreiben aus Posen (der Insurrectionsversuch zu Siedlitz, Verhaftungen), Halle, Königsberg (Einzeln katholische Geistliche und kgl. Cabinetsordres), Köln (die katholische Kirchenmusik), Koblenz, Münster, Barmen, Bielefeld und Engers. — Aus Leipzig, München, Landau, Stuttgart, Hannover, Heidelberg, dem Badischen, Kassel, Hanau, Frankfurt a. M., Bremen und Schleswig. — Aus Oesterreich. — Aus Polnische Angelegenheiten. — Aus Russland. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Aus Italien. — Aus der Türkei. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Berlin, 20. März. — Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, dem Bürgermeister Fliedbach in Wittenberg den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Land- und Stadtgerichtsrath und Gerichts-Commissarius Hartstein zu Presh, im Kreise Wittenberg, so wie dem Polizei-Commissarius, Hauptmann Radloff hieselbst den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Oubesitzer Johann Leopold Mitschke zu Breslau unter dem Namen: von Mitschke-Kollande in den Adelsstand zu erheben. Se. großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Sachsen-Altenburg ist nach Altenburg abgereist.

Der Justiz-Commissarius und Notarius Benekendorff zu Schlochau ist als Justiz-Commissarius nach Pre. Stargard versetzt; und der Landgerichts-Referendarus Mathias Haag zu Lier auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des kgl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Excellenz der General der Infanterie und commandirende General des 7ten Armeekorps, v. Puel, von Münster, und Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Borsow hier angekommen.

Berlin, 21. März. — Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, dem General-Lieutenant von Legat zu Potsdam dem Stern zum rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schleife, und dem königl. beigl. General-Inspector Lejeune zu Brüssel den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie den Ober-Steuer-Inspector Dippe in Braunsberg und Simon in Lissa, dem Ober-Steuer-Inspector Scholz in Neu-Berun und dem Kataster-Inspicitor Kerckhoff in Hamm den Charakter als Steuerath zu verleihen.

Se. Erlaucht der Graf Pentz zu Stolberg-Wernigerode ist von Wernigerode hier angekommen.

Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, dem im Ministerium des Innern beschäftigten Regier.-Referendarus Grebode, die Anlegung des von dem Könige von Savoyen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom heiligen Moriz und Lazarus zu gestatten.

Das Justiz-Minist.-Blatt enthält eine allgemeine Verfügung vom 13ten d. M., wodurch den Gerichtsbehörden eine Akte vom 23. April 1842 in Erinnerung gebracht wird, der zufolge bei den Straferkenntnissen gegen Militärpersonen, welche zu der Klasse der Feldweibel oder Unteroffiziere gehören, wenn mit ihrem Vergehen die Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verbunden oder auf Festungsstrafe von resp. 6 und 3 Monaten zu erkennen ist, die Degradation zum Gemeinen, unter Anrechnung auf die Freiheitsstrafe, ausgesprochen werden muß.

Die neueste Nummer (3) des Centralblatts der Abgaben, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung und Verwaltung enthält u. a. eine Uebersicht der im Frühjahr 1846 auf den Wollmärkten zu Berlin, Breslau, Koblenz, Königsberg i. Pr., Landsberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Posen, Stettin und Strolund verkauften Wolle und der dafür bezahlten Preise. Es wurden verkauft 200,761 Ctr., 8620 Ctr. mehr als im Frühjahr 1844. Der Geldbetrag

nach den Durchschnittspreisen war 17,031,829 Thlr., 2,219,773 Thlr. mehr als im Frühjahr 1844.

Das Märzheft der hier erscheinenden „Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht“ (bei E. Grobe) bringt einen für die periodische Presse interessanten Gegenstand zur öffentlichen Kenntniß. Die Censur hatte einigen Artikeln die Druckerlaubnis nach § 1 Nr. 4 der Verordnung vom 30. Juni 1843 versagt, bevor die Quelle derselben nicht angegeben wäre. Der allegirte § lautet: „Werden Zeitungsartikel zur Censur vorgelegt, in welchen königliche Befehle oder amtliche Verfügungen, Beschlüsse oder sonstige Aktenstücke inländischer Staatsbehörden ganz oder auszugsweise mitgetheilt werden, und hat der Censor Grund zum Zweifel über die Befugniß zur Veröffentlichung, so ist die Druckerlaubnis erst dann zu ertheilen, wenn die Genehmigung der betreffenden Behörde nachgewiesen wird.“ Auf die beim Ober-Censur-Gerichte vorgebrachte Beschwerde hat dies dahin erkannt: „Da der § 1, Nr. 4 der Verordnung vom 30. Juni 1843 nur der Zeitungsartikel gedenkt, und für Artikel, wenn dieselben mittels einer Monatschrift veröffentlicht werden sollen, eine vorgängige Genehmigung der betreffenden Behörde nicht vorgeschrieben ist, die fraglichen Artikel übrigens, nach ihrer Fassung, über die Befugniß zur Veröffentlichung einen Zweifel nicht aufkommen lassen, ihr Inhalt aber erst bei Ausübung der Censur in Betracht kommen kann, so sind unter Aufhebung der Censurverfügung vom 15. Januar 1846 die gedachten Stellen Befugniß zur Beurtheilung ihrer Zulässigkeit nach den Censurgesetzen des Censor anderweitig vorzulegen.“ Dieses Erkenntniß kann auf die Censur von Monatschriften nicht ohne Einfluß bleiben.

Die Kirchenparaden der hiesigen Garnison werden fortan nicht mehr, wie bisher, des Sonntags, sondern am Sonnabend stattfinden, damit der Gottesdienst in der Domkirche nicht durch das kriegerische Spiel gestört werde. Demgemäß ist auch auf heut die Parade des 2ten Garde-Regiments, der Garde du Corps und der Lehr-Escadron angelegt.

In der am 16ten d. M. stattgefundenen General-Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde hieselbst wurde zuvörderst nachdrücklich mitgetheilt, daß in den Monaten Januar und Februar der Gemeinde 21 neue Mitglieder zum Theil mit Familien beigetreten sind; daß die von Seiten der hiesigen Commune auf 3 Jahre bewilligte Unterstützung von jährlich 1000 Thlr. pro 1846 zur Zahlung bereits angewiesen sei; daß zwar wegen Ueberlassung einer evangelischen Kirche zum Mißgebrauch für die Gemeinde die Genehmigung des Ober-Präsidenten noch nicht erfolgt sei, daß jedoch dem Betnehmen nach die Stabsverordneten-Versammlung eine Verwendung für die baldige Ertheilung jener Genehmigung hätte eintreten lassen. Daß auch wegen Erbauung eines eigenen Gotteshauses bereits vorbereitende Schritte geschehen wären, und von Seiten des Vorstandes bei dem königl. Polizei-Präsidium voraus angetragen worden sei, die Einsammlung von Beiträgen zu diesem Zweck zu gestatten. Endlich wurden die von den Gemeinden zu Rauen, Suttin, Salzwedel, Frankfurt a. d., Goltbus, Halle, Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt, Erfurt, Merseburg, Wismar und Potsdam eingereichten Erklärungen verlesen, wonach diese Gemeinden die, nach den Beschlüssen der Provinzial-Synode erlassenen Statuten angenommen haben. Die Gemeinden zu Spandau, Neu-Ruppin, Genthin, Stolp und Mühlhausen sind mit ihrer diesfälligen Erklärung noch im Rückstand. Hiernächst wurde nunmehr die Berathung über die Einführung der obgedachten Statuten bei der hiesigen Gemeinde eröffnet, zu deren unbedingten Annahme man sich in der am 16. Februar stattgefundenen Versammlung nicht hatte entschließen können. Nach langer, und zum Theil nicht ohne Leidenschaft geführten Debatten, wurden endlich die von der Opposition gemachten Anträge mit einer Majorität von 18 Stimmen verworfen und beschlossen: Die nach den Beschlüssen der Synode redigirten Statuten pure anzunehmen, vorbehaltlich der auf der nächsten Synode zu beantragenden Abänderungen.

Am 16ten d. M. früh hatte sich eine Anzahl hiesiger Arbeiter zusammengetroffen, um die bei der Musterstraf-Anstalt und bei dem Bau der Gardes-Planen

Kaserne bei Moabit beschäftigten, meist von außerhalb hiehergekommenen, Arbeiterleute von diesen Darplätzen zu verdrängen und zu vertreiben. Namentlich war es wohl auf Insultirung der Schlesier abgesehen. Sie hatten sich mit Stöcken bewaffnet, drangen auf die Arbeiter ein und nöthigten sie, unter Schlägen, ihre Beschäftigungen zu verlassen. Um ähnlichen Ausbrüchen zu begegnen sind zweckentsprechende Maßregeln getroffen, auch einige der Excedenten, namentlich die Räufelührer, unter denen sich mehrere Bestrafte befinden, verhaftet und ist so die Ordnung wieder hergestellt worden.

(D. A. Z.) Der Decan Dr. Schwarz in Halle wird nun nächstens mit dem akademischen Senate daselbst eine Fehde beginnen. Der Grund ist das Votum, welches von der Fakultät über seine Befähigung zum theologischen Lehramt abgegeben worden ist. Bekanntlich wurde Schwarz suspendirt und nur die Halle'sche Fakultät darüber vernommen, während bei der Bruno Bauer'schen Angelegenheit in Bonn außer der Bonner noch alle übrigen preussischen Fakultäten zugezogen wurden. In dem neuen Halle'schen Lectorenkataloge heißt es bei Schwarz: Scholas non habebit! Drei Stunden lang differirten die Ansichten darüber, ob man lesen solle: Scholas vacabit oder Scholas non habebit! Der letztere Passus triumpht!

Es hatten sich drei schottische Geistliche hier auf und hatten besonders häufig ihre Besuche bei den hiesigen Leitern des Deutsch-Katholicismus ab. Letztere erzählen, daß Jene von der neuen vaterländischen Kirche sehr unvollkommen oder so gut wie gar keine Begriffe mit herüber brachten; jedoch lassen sie sich belehren und scheinen mit dem neuen Dogma ziemlich einverstanden zu sein; es werden ihnen über die dogmatische Speculation Deutschlands ganz neue, früher nie geahnte Aufschlüsse. Von hier aus wollen sie das übrige Deutschland bereisen, um sich mit der neuen kirchlichen Erleuchtung auch an anderen Orten vertraut zu machen.

(Wes. Z.) Die früher von uns gegebene Nachricht, daß der Herr v. Bodelschwing das Ministerium des Innern definitiv übernehmen werde, und daß die desfallsige Cabinetsordre bereits ausfertigt sei, dürfen unsere Leser als völlig zuverlässig betrachten. Auch haben wir bereits darüber berichtet, daß er den Vortrag in dem seinem Ressort angehörigen Sachen unmittelbar beim Könige behalten werde; dagegen waltete bisher darüber ein gewisser Zweifel, ob Hinsichts der obersten Leitung der Polizei-Verwaltung nicht eine Aenderung eintreten werde, allein auch über diesen Punkt erfährt man jetzt Genaueres. Bekanntlich war mannigfach die Ansicht geltend gemacht worden, daß wahrscheinlich bei der definitiven Besetzung des Ministerii des Innern die Polizei-Verwaltung abgezweigt und einem eigenen Chef übergeben werden, es scheint sogar keinem Zweifel zu unterliegen, daß hierin der Grund zu suchen sei, weshalb Herr von Wedell die Übernahme dieses Ministerii von der Hand gewiesen habe. Es ist jetzt indessen definitiv entschieden, daß auch für die Folge die oberste Leitung der Polizei mit dem Ministerio des Innern verbunden bleiben und gleichfalls von Herrn von Bodelschwing übergeben werden. Zum speciemellm Chef dieser Abtheilung des Ministerii wird, wahrscheinlich gleichzeitig mit der Ernennung des letztgenannten Herrn zum Minister, der Geheim-Oberrath Matthis ernannt werden. Ebenso haben wir guten Grund zu glauben, daß sich auch ein schon länger verbreitetes Gerücht bestätigen werde, das nämlich, daß an die Stelle des Herrn von Bodelschwing der gegenwärtige Justizminister Uhden in der Eigenschaft als Cabinetsminister ins Cabinet zurücktreten werde. Als seinen Nachfolger im Justizministerium soll der gegenwärtige Abtheilungs-Dirigent dieses Ministerii, Herr Bornemann, ein Mann von entschieden freisinniger Richtung, designirt sein. Allein der Gesundheits-Zustand dieses verdienstvollen Staatsmannes war in der letzten Zeit und ist zum Theil leider noch jetzt der Art, daß sich hierüber bisher noch keine bestimmte Entscheidung hat treffen lassen. Wir glauben in diesem Umstande denn auch die Ursache für die bisher verzögerte Publication der Ernennung des Herrn v. Bodelschwing suchen zu dürfen, indem man die Absicht haben dürfte, bei der endlichen Erledigung des langen Interimismus in der Leitung des Minis-

steril des Innern und bei der Ernennung des Herrn Uhden in die Stelle des Herrn v. Bodelschwingh nicht wieder in einem anderen Ministerium ein solches Interimismus eintreten zu lassen. Sobald Herr Bornemann von seiner langen Krankheit wieder gänzlich hergestellt sein, was hoffentlich recht bald der Fall, und sobald alsdann über die Besetzung des Ministerii der Justiz Allerhöchsten Orts ein definitiver Entschluß wird gefaßt werden können, dann dürften die offiziellen Ernennungen auch nicht lange auf sich warten lassen, und die Veröffentlichung über die Besetzung der im Vorhergehenden angedeuteten Stellen gleichzeitig erfolgen.

Der Nach. Btg. wird aus Königsberg geschrieben: Politische Zusammenkünfte kommen jetzt nicht mehr bei uns vor, seitdem die religiösen die verschiedensten Kräfte vollauf beschäftigen. Es verdient bemerkt zu werden, daß während unsere Bürgergesellschaften streng verboten sind, solche bis auf diesen Augenblick in der benachbarten Stadt Braunsberg fortbestehen und sogar Auszüge aus ihren Protokollen nach jeder Sitzung durch den Druck veröffentlichen. Es scheint also bei uns ein gewisses Mißtrauen gegen die Leiter der früheren Bürgergesellschaft vorgeherrscht zu haben. — Das Weiter ist unbeständig, die Noth groß, die Sterblichkeit ungewöhnlich.

*** Berlin, 20. März. — Obgleich wohl bekannt mit der Phrasologie der Franzosen, erregen doch die Discussionen in der Deputirtenkammer, welche sich auf die polnischen Angelegenheiten beziehen, nach wie vor hier große Aufmerksamkeit. Großen und allgemeinen Beifall hat die Art und Weise gefunden, in welcher sich bei dieser Gelegenheit Herr Guizot, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ausgesprochen hat. Es bestätigt sich, daß der in diesen Tagen noch sehr lebhaft hervortretende Courier- und Notenwechsel zwischen den Regierungen der großen Mächte nicht bloß den Angelegenheiten in Polen, sondern auch der Art und Weise galt, mit welcher sie von zwei großen Mächten angesehen und ausgelegt werden. Man will ferner wissen, daß außer dem darauf bezüglichen (vorgest. mitgetheilten) Erlaß des Hof- u. Staats-Kanzlers Fürsten Metternich an alle auswärtigen Minister des kaiserlich österr. Hofes vom 7ten März eine vom 13ten desselben Monats datirte Note gleichen oder doch ähnlichen Inhalts von Wien aus an die großen Mächte ergangen ist. In Hinsicht der Maasregeln zur vollständigen Zurückführung der Ruhe und Ordnung in den polnischen Provinzen ist die Anwendung von mobilen Colonnen als zweckmäßig anerkannt und in Wirksamkeit gebracht worden. — Was den Beginn der öffentlichen Arbeiten in unserer Hauptstadt anbetrifft, so sind in diesem Frühjahr, wahrscheinlich zum Theil durch die nothwendig gewordenen militärischen Maßregeln, die Einberufung der Kriegesreserven u. s. w. verhindert, bis jetzt ungleich weniger Schleier als andere Jahre zur Verrichtung von Arbeiten aller Art eingetroffen.

△ Berlin, 20. März. — Der hiesige Börsen-Courzettel führt jetzt 14 Eisenbahnen an, zu denen bis Ende Juli d. J. Einzahlungen gemacht werden müssen; deßungeachtet sollen noch nicht alle Eisenbahnen notirt sein, zu denen Einzahlungen bereits ausgeschrieben sind. Demnach kann es kein Wunder nehmen, wenn die Course aller Eisenbahn-Effekten immer mehr gedrückt werden. — Die fortdauernde Krankheit der Jenny Lind, welche sie schon drei Wochen verhin dert, hier aufzutreten, so wie das Erscheinen der Cerrito in dem hier sehr beliebten Ballet als Künstlerin erster Größe hat den Enthusiasmus der Berliner für die so hoch gefeierte schwedische Sängerin schon sehr erkaltet. Jenny Lind dürfte vor ihrer Abreise wohl gar nicht mehr auftreten, da ihr Fußleiden sich eher verschlimmert, als gebessert hat. Einer großen Theilnahme hat sich dieselbe während ihrer Krankheit besonders in den höheren Kreisen zu erfreuen. Se. Maj. der König sendete vor einigen Tagen den Leibarzt Dr. Grimm zu der ausgezeichneten Künstlerin, der selbige nun mit behandelt. — Der Hofbühne steht in Kurzem ein Verlust bevor, indem unsere Charlotte v. Hagen der Theaterwelt gänzlich ein valeas sagt und im nächsten Monat sich mit einem jungen reichen Rheinländer, dem Herrn van Dven, welcher eine Rente von 10,000 Thälern jährlich zu verzehren hat, verheirathet. Sie will die Flittermonate mit ihrem Gatten in Italien verleben. Fräulein Ch. v. Hagen hat auf ihrer künstlerischen Laufbahn nicht nur großen Ruhm, sondern auch ein bedeutendes Vermögen gesammelt. — Die Thätlichkeiten, welche sich Berliner Volk aus Reid gegen die beim

Bau des Mustergefängnisses und der Garde-Mann-Kaserne beschäftigten Schleier in dieser Woche erlaubte, hätten bedeutend werden können, wenn nicht durch rasches und energisches Einschreiten der Polizei solchem Unfug bald ein Ziel gesetzt worden wäre. Die Räbelsführer und noch mehrere andere Arbeiter sind verhaftet und dürfen sich durch ihr Verbrechen eine Wohnstätte in dem bald vollendeten Mustergefängnisse bereitet haben. Die aus Schlesien hier befindlichen Arbeiter sind sehr fleißig und werden deshalb den Berlinern vorgezogen, was obige Emeute herbeiführte.

** Berlin, 18. März. — Die Unzulänglichkeit der statistischen Kenntnisse, woran wir in Deutschland im Vergleich zu Ländern wie Frankreich, Belgien, England, selbst Oesterreich und Rußland leiden, ist längst anerkannte Thatsache. Ueber die wichtigsten Verhältnisse der Staats-Volkswirtschaft fehlen uns die statistischen Angaben; wir haben bei früherer Gelegenheit in dieser Zeitung darauf hingewiesen, daß z. B. in den General-Tabellen der dem Ministerium des Innern von den Regierungen gelieferten Nachrichten über die ländlichen Besitz-Verhältnisse im ganzen Regierungs-Bezirk die Angaben fehlen, wie viele Nittergüter, mittlere und kleinere Bauergründer darin vorhanden sind. In dem Prospekt zu einem allgemeinen topographisch-statistischen Wörterbuche der gesammten preussischen Monarchie, das nach amtlichen Mittheilungen des statistischen Bureau's im vorigen Jahre herausgegeben werden sollte, heißt es: „Auch die Einwohnerzahl wird überall angegeben werden, und zwar bei allen Städten nach den neuesten statistischen Zählungen, bei dem platten Lande, für welches die Einwohnerzahl nur im Ganzen kreisweise auf dem statistischen Bureau sich befindet, nach den Angaben in den neuesten Ortschaftsberichten.“ Dagegen sollen die Feuerstellen unberücksichtigt bleiben, weil es hierüber noch keine auf allgemein gültigen Vorstellungen beruhende Notizen gibt.“ Dies möge als Probe gelten, wie weit unsere Statistik von dem wünschenswerthen Ziele noch entfernt ist; denn findet schon ein solcher Mangel in dem Kreise statt, wo das Interesse der Steuerpflichtigkeit hinsichtlich des Bodens und der Bewohner der Regierung die genauesten Angaben verschaffen müßte, wie muß es damit sich erst auf den Gebieten des Volkslebens verhalten, wo nicht so nahe gelegene Interessen gebieten. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Statistik für Deutschland einen größeren Umfang und den ihr gebührenden Einfluß zu verschaffen, steht fest, es giebt aber keinen andern Weg dahin zu gelangen, als durch vereinte Kraft. Deshalb schlugen wir schon vor längerer Zeit in diesem Blatte vor, einen statistischen Verein zu begründen, der, um Großes für Deutschland leisten zu können, sich über das gesammte Vaterland erstrecken müßte. Die Ausführung eines solchen Plans ist gegenwärtig der Wirklichkeit um ein Bedeutendes näher gerückt, da der bedeutendste Statistiker, den Deutschland gegenwärtig besitzt, Freiherr von Reben, mit einem auf solchen Verein bezüglichen Plan hervorgetreten ist, und A. von Humboldt, wie wir vernehmen, demselben seine Theilnahme und Unterstützung zugesichert hat. In den als Manuscript gedruckten Andeutungen über die Grundsätze der Verfassung und Verwaltung eines zu begründenden Vereins für deutsche Statistik wird als Zweck des Vereins bestimmt, „die zerstreuten Materialien zur statistischen Kenntniß der Verhältnisse des deutschen Landes, so wie des Staats- und Volkslebens in Deutschland zu sammeln, zu ordnen, zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Die Mittel zur Errichtung dieser Zwecke findet der Verein in der Thätigkeit seiner Mitglieder, in der zu hoffenden Unterstützung der Staatsbehörden und in einer Zeitschrift, welche zugleich das Band zwischen den Mitgliedern und ein Organ zum Nugharmachen seiner Arbeiten ist. Der Verein besteht aus einer unbeschränkten Zahl von Freunden statistischer Forschungen in möglichster Verbreitung über alle Gegenden Deutschlands, welche sich zu selbstthätiger Mitwirkung durch Lieferung von geeigneten Beiträgen aus irgend einem oder mehreren Zweigen der Statistik oder über einen bestimmten geographischen Theil unsers Vaterlandes, im Voraus verpflichten. Um die Form und Richtung der einzelnen statistischen Forschungen, so weit solches für die demnächstige Bearbeitung und Zusammenstellung unerlässlich ist, unter einander in Einklang zu bringen, werden Fragen und Formulare durch gemeinsame Verabredung festgestellt. — Sollte es nicht gelingen, die erforderlichen Kosten durch Geldbeiträge der Regierungen zu decken, so würde die Verpflichtung der Mitglieder des Vereins auch auf einen Geldbeitrag ausgedehnt werden müssen. Weiterhin werden Bestimmungen über die Organisation und Verwaltung des Vereins vorgeschlagen und zugleich Bemerkungen und Erklärungen zu dem proponirten Entwurfe gegeben. Herr von Reben unterwirft jetzt seine Vorschläge zu einem Projekt, welches, obgleich schon im Jahre 1840 entworfen, wie er selbst bemerkt, bisher nicht aus dem Freundeskreise getreten ist, dem öffentlichen Urtheile mit dem lebhaftesten Wunsche, daß sie mindestens den Erfolg haben möchten, Sachkundige in allen Theilen des deutschen Vaterlands zu dem Versuche einer Vereinigung anzuregen, welche als so nothwendig sich darstellt, daß sie in der nächsten Zeit (selbst als R.

gerungs-Maßregel) entstehen muß, mag die jetzige Maßnahme Gehör finden oder nicht.

— Berlin, 20. März. — Unsere Grenztarifs-Angelegenheiten scheinen sich nicht eben sehr rasch entwickeln und definitiv gestalten zu wollen, obwohl in kommerzieller Beziehung nichts nachtheiliger ist, als gerade eine lang dauernde Ungewißheit. Der brasilianische Handels- und Schifffahrts-Vertrag scheint auch noch im weiten Felde zu sein, wie der Tag, an welchem die nachträgliche Zollvereins-Konferenz wieder zusammentreten wird, eben so wenig bestimmt sein soll. Man spricht jedoch hier noch immer von neuen Zollermäßigungen, welche Preußen dem Verein vorschlagen wird. Viele wollen aber nicht recht daran glauben, nachdem bei einer genaueren Prüfung der Peel'schen Reformen sich klar herausgestellt hat, daß dieselben lediglich im Interesse Englands berechnet sind. Auf unseren Zollverein, obwohl derselbe die niedrigsten Zollsätze hat und den Engländern, bei der nicht selten eintretenden Ueberhäufung ihrer Fabrikate, einen willkommenen Markt bietet, ist auch nicht die entfernteste Rücksicht genommen. Man wird daher mit großer Vorsicht England gegenüber verfahren müssen, wenn man sich nicht einer längeren Waaren-Überschwemmung aussetzen will. Auch wir sind keine Freunde hochgespannter und prohibitivmäßiger Zölle allein so lange unsere Maschinen- und Kapitals-Kraft sich nicht bedeutend vermehrt hat, sämtliche Waarenzölle nicht aufgehoben worden, unsere Circulations-Mittel sich nicht vervollständigt haben und unser Wechsel- und Handels-Recht nicht eine zeitgemäße Umbildung erfahren hat, wird eine Herabsetzung der Grenz zölle immer ein sehr gewagter Versuch bleiben. Wir glauben sogar, daß, was die Zwistfrage betrifft, in dem Maße eine Erhöhung eintreten könne, als in England die rohe Baumwolle entlastet worden ist. Im großen Irrthum dürfte sich übrigens die Allg. Pr. Btg. befinden, wenn sie die neuesten nordamerikanischen Tarifs-Vorschläge für gemäßig hält. Die meisten Waaren, um von denjenigen nicht zu sprechen, welche mit 75 Procent belastet werden sollen, sind bei dem Import mit 25 bis 30 Procent ad valorem belegt. Nun ist aber allgemein bekannt, daß eines Theils alle Fabrikate in Nordamerika viel höher im Preise stehen, als in Europa, andern Theils aber, daß der fiskalische Eifer der Grenzbeamten dieselben immer höher, als sie wirklich werth sind, aufzuschlagen pflegt. Nimmt man hierauf, wie es geschehen muß, nur einigermaßen Rücksicht, so wird der nordamerikanische Grenztarif durchschnittlich auf 40 bis 50 Procent anzunehmen sein, und ein solcher ist wahrlich nicht ein billiger zu nennen. — Bei der großen Anhäufung jüngerer Beamten, die selbst nach zurückgelegter Staatsprüfung nicht selten wegen ihrer Substanz in Verlegenheit sind, kann es nicht befremden, wenn die Kreierung einer jeden neuen Stelle oder gar die Errichtung legend einer neuen Behörde mit Freude begrüßen. In letzterer Beziehung wurde hier das Gerücht beifällig aufgenommen, daß in den Rheinprovinzen eine Commission zur Theilung der Gemeindegüter — denn Frohnden und Robotten giebt es dort nicht — eingeführt werden würde. Allein durch ein Duzend neuer Beamten, die bei einer solchen Behörde etwa angestellt werden könnten, dürfte noch keine große Erleichterung eintreten, vielmehr die Aufgabe, wie hier nur einigermaßen zu helfen sei, einer künftigen Lösung noch immer vorbehalten bleiben. — Unser Karneval, der nun seinem Ende naht, hat sich durchaus nicht in irgend einer Weise von seinen Vorgängern ausgezeichnet. Da einmal Berlin zu den gemäßigten Städten nicht gehört, in welchen man sich mit besonderer Vorliebe Wohlgefallen rauschenden Vergnügungen hingiebt, so auch der Zusammenfluß von Fremden nie sehr groß. Unter den diesjährigen Gästen wurde aber ein sehr reicher Banquier aus Köln bemerkbar, der mit dieser Vergnügungs-Reise die Errichtung eines andern Zwecks verbunden hat. Er soll nämlich, wie man sich hier vielfeigig zuflüstert, die Titel-Versicherung eines Geheimen Kommerzien-Rathes beantragt haben. Für den Kommerzien-Rath sollen, wie das etwas boshafte Gerücht lautet, die Behörden sich bereits beifällig erklärt haben, die Verhandlungen sollen daher nur noch über den endlichen Zusatz schweben. Man zweifelt aber durchaus nicht im Publikum, daß er bei seinem notorischen großen Verdienste an der Errichtung der rheinischen Eisenbahnen das Ziel, dem seine sehnlichsten Wünsche zugewendet sind, bald erreichen wird.

* Berlin, 19. März. — Die Vermuthung, daß die jüdische Reformgenossenschaft eine bedeutende Unterstützung zum Geistlichen für sich gewinnen wolle, hat sich nun bestätigt. Nachdem der Dr. Seiger aus Breslau die Einladung, an den Osterfesttagen als Prediger hier zu fungiren, ertheilt hat, haben sich nun in voriger Woche zwei Mitglieder der Reformer, die Herren A. Meise und Rabenstein als Deputierte dahin begeben, um ihn zur völligen Uebnahme des geistlichen Amtes zu bewegen. Nach mehrtägigem Aufenthalte in Breslau, sind die Herren nun zurückgekehrt, ohne jedoch eine bestimmte Erklärung Seigers mitzubringen. Wir wissen nicht, wie Hr. Dr. S. diese ehrenvolle Berufung aufnehmen, jedenfalls aber scheint uns eine Stellung wie diese für einen Mann wie Seiger von Wichtigkeit. Kommt nun

noch hinzu, daß die Reformsache, diese heiligste Angelegenheit des Judenthums, durch solche Acquisition einen unbezweifelbar günstigen Erfolg haben würde, so dürfte G. um so eher noch sich gedrungen fühlen, sowohl um der guten Sache, als um seiner eigenen Ueberzeugung willen in diesen ehrenvollen Antrag einzugehen.

Posen, 20. März. (Pos. Z.) Die heute hier eingetroffene „Warschauer Zeitung“ vom 17. d. bringt uns bereits nähere Nachrichten über das Schicksal derjenigen Individuen, welche an dem mißlungenen Insurrectionversuche zu Siedlice Theil genommen haben. Aus den Aussagen der Verhafteten ergab sich, daß der Hauptanführer der ganzen revolutionären Unternehmung, Bronislaus Dombrowski, dem Großh. Posen angehört und von hier aus nach dem Königreich Polen geschickt ward, um daselbst den Aufstand zu organisiren. Der Ausgang des Angriffs auf Siedlice, so wie das Entkommen des erwähnten Hauptanführers über die preussische Grenze sind bereits gemeldet worden. Als Haupttheilnehmer an dem Attentat stellten sich heraus: Pantaleon Potocki, Stanislaus Kociszewski, Wladislaus Zarcki, Johann Litpinski, Michael Mirecki und Andreas Deskur. Alle diese Personen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, das die erstgenannten drei zur Todesstrafe (Erhängen) verurtheilte, welche Strafe auch am 16. d. an ihnen mit Ausnahme des Gutsbesizers Potocki, vollzogen worden ist. Die letztgenannten drei wurden mit auf die Richtstätte hinausgeführt und erfuhren hier, daß rücksichtlich ihrer die Todesstrafe in eine lebenslängliche Verbannung nach Sibirien zu schweren Arbeiten verwandelt worden sei. Als thätige Agenten bei der erwähnten Verschwörung werden ferner bezeichnet: Stephan Dobrzej und Carl Nupprecht, die ebenfalls vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher schwerer Arbeiten in den Bergwerken von Sibirien verurtheilt worden sind. — Dieselbe Zeitung enthält außerdem eine Namensliste derjenigen Personen, welche zur Haftverbüßung der genannten Aufreißer wesentlich beigetragen haben und dafür vom Fürsten Paszkewicz auf ihre Lebenszeit von allen Abgaben befreit und daneben mit einer Medaille decorirt worden sind. Sie heißen: Pieltart, Piesel, Jaworski, Kokoška, Alexej, F. Prokurat, Nawrocki, Salewski, Gregorczyk, K. Prokurat, Jedrzejewski, Kijel, Longas und Grochowski.

* Aus den uns zugekommenen Warschauer Zeitungen fügen wir dieser Nachricht noch hinzu, daß Potocki zur Vollstreckung des Urteils nach Siedlice abgeführt worden ist. Litpinski ist mit Rücksicht darauf, daß er zu der Theilnahme an dem Aufstand verführt worden ist, von dem Fürsten Statthalter dahin begnadigt worden, daß er an dem Tage der Vollstreckung des Urteils an Kociszewski und Zarcki durch eine Gasse von 500 Mann einmal Speisruthen laufen mußte und darauf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien transportirt wurde.

Posen, 20. März. — Der so vielfach gesürchete 19. März und die darauf folgende Nacht sind nun auch glücklich vorübergegangen, und es ist nun wirklich zu hoffen, daß sich die ängstlichen Gemüther vollständig beruhigen werden, da sie mindestens vorläufig keine Anhaltspunkte für ihre Angst mehr haben. Um diesen Satz zu erklären, müssen wir hinzufügen, daß gestern der heilige Joseph war, für welchen, wie man sich hier jetzt ausdrückt, wiederum „Revolution angelegt worden war.“ Die zu gestern erlaubte Prozession, die jedoch nur in den Wachen gehen durfte, hatte eine große Anzahl Bauern aus der Umgegend herbeigezogen, deren neugieriges, maßloses Zusammenstehen in Manchem die Furcht vor neuen Revolutionsversuchen erregt hatte. Dazu kam noch, daß man vorgestern eine große Anzahl Menschen auf dem Schwertsener Sande versammelt sah, welche Anzahl das Gerücht denn bald durch Mäulen vergrößerte;

diese Menschenmenge waren aber Niemand anders, als die Schüler des nahegelegenen Seminars, die, als am Mittwoch Nachmittag, von ihren Lehrern ins Freie geführt worden waren, um sich dort im Spielen zu erholen (etliche andere Neugierige mag wohl das in diesem Jahre erste Scheibenschießen des Militärs herbeigezogen haben), genug, die Versammlung war durchaus friedlich. Einen andern Grund zur Besorgniß für gestern gab der Umstand, daß ein Mann, ein Bedienter oder Kutscher, arretirt wurde, der vor dem Lazareth, dort wo die Gefangenen sitzen, mehrmals vorübergegangen war, und den Arrestanten zugewinkt und andere Pantomimen gemacht habe. Auch diese Sache wird höchst friedlicher Art sein. Ob an der Ruhe des gestrigen Tages das sehr regnigte Wetter vielleicht einige Schuld hat? Man sagt, solche Witterung sei ein Feind aller Revolution und gebe bessere Sicherung als es selbst Kanonen vermöchten. Die Theilnahme für die Patrouille von 1 Unteroff. 2 Mann, die am 3. März durch ihre 3 Schüsse der Revolution so schnell ein Ende machten, zeigte sich nicht bloß hier, wo denselben nicht allein von allen Seiten Lobeserhebungen und Aufmerksamkeiten (man bewirthete sie u.), als den Männern des Tages zu Theil geworden sind, auch von auswärts werden ihnen verglichengezollt; so schenkte noch erst vor Kurzem ein ganz junges deutsches Fräulein aus Bromberg 5 Rthl. aus ihrer Sparkasse hierher, damit das Geld unter diese Leute vertheilt werde. Bei dieser Gelegenheit habe ich noch eines Anekdotchens zu erwähnen, — als nämlich der eine der beiden Polen, ergrimmt über den Angriff, seinen wohlgezielten Schuß am 3ten d. M. abgegeben und einen der Revolutionsmänner heruntergeschossen hatte, wandte er sich mit dem Ausruf seines Jorns an den Getödteten, indem er sagte: widzisz! (siehst du?) Auf den Anruf einer Schutzwacht wurde von dem Vorübergehenden das gewöhnliche „Gut Freund“ abgegeben. „D was“ rief der, wahrscheinlich durch die häufige Nachwachen erbitterte Pöbel, „wir haben jetzt hier keine guten Freunde“ und der Mann mußte sich anderweitig legitimiren, was seine Schwierigkeiten hatte, da die Soldaten in jetziger Zeit einzig und allein ihre Offiziere als Autoritäten annehmen.

Halle, 19. März. (Magd. Z.) Der hiesige „Courier“ meldet aus der Provinz Sachsen, den 17. März: Am heutigen Tage ist von fast 90 Lehrern an den königl. Superintendenten Schmutter zu Sonnenburg in der Neumark für seinen bekannten, zu Gunsten der Volksschullehrer ausgesprochenen Vorschlag, in Bezug auf Verzichtleistung des geistlichen Standes auf Steuerfreiheit, eine Dankadresse abgegangen.

Königsberg, 15. März. (Ztg. f. Pr.) Vorgestern versammelten sich die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten und einige andere Personen im Saale der deutschen Ressource und constituirten sich, nach Annahme vorläufiger Statuten, zu einer „Städtischen Ressource“. Man wird sich jede Woche einmal zu freier und ungezwungener Besprechung besonders städtischer Angelegenheiten versammeln; der jährliche Beitrag ist 1 Rthl.; ausnahmsfähig ist jeder „selbstständige, unbescholtene“ Einwohner Königsbergs.

Königsberg, 17. März. (Kön. Z. u. Z. f. Pr.) Bei den betrübenden Erfahrungen von verletzter Unterthanentreue irre geleiteter Einwohner polnischer Zunge auch in dieser Provinz, mangelt es Gottlob nicht an Beweisen treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland, wovon die nachstehende Eingabe der katholischen Geistlichen der Dekanate Gornio und Lautenburg an Sr. Maj. den König d. d. Gornio den 28. Januar und die darauf erfolgte Allerh. Kabinettsordre vom 20. v. M. ein erfreuliches Beispiel liefern möge: „In einer Zeit, wo Uebelgestalten alle ihre Kräfte anstrengen, um das Volk zur Treulosigkeit zu verführen und den Saamen allgemeiner Verdächtigung und des Mißtrauens auszustreuen, halten wir endesunterzeichnete Geistliche der Dekanate Gornio und Lautenburg es für unsere heiligste Pflicht, uns aufs Engste an den angestammten Thron

Eu. königl. Majestät anzuschließen. Aus diesem Grunde nahen wir, tief erfüllt von Abscheu gegen jede revolutionäre Gesinnung, uns allerunterthänigst den Stufen des Thrones, um den Eid der Treue, welchen wir Eu. Majestät unserm Allergnädigsten Könige und Herrn und unserm angestammten Durchlauchtigsten Königshause geleistet haben, zu erneuern und Eu. Majestät die Erklärung allerunterthänigst vorzutragen, daß wir, eingedenk der heiligsten Pflicht und des geleisteten Homagialeides, diese vor Gott dem Allwissenden geschworne Treue unter Gottes Beistand auch unbedingt und unter allen Verhältnissen zu halten und bis auf unsern Tod zu bewahren entschlossen sind, und daß wir die uns anvertrauten Parochianen in derselben Treue und Anhänglichkeit an die geheiligte Person Eu. königl. Majestät und des angestammten Durchlauchtigsten Königshaus zu erhalten und zu befestigen aus allen Kräften stets bemüht sein werden. Geruhen Eu. Majestät die Gesinnungen der Treue, des Gehorsams, der Liebe und Anhänglichkeit Allerhöchst zu genehmigen, mit welchen wir erstehen Eu. Majestät allerunterthänigste (Unterschriften).“

Die königliche Antwort hierauf lautet: „Ich habe den in der Eingabe der katholischen Geistlichen der Dekanate Gornio und Lautenburg vom 28. v. M. erneuerten Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit gegen Mich und Mein königl. Haus mit besonderem Wohlgefallen entgegengenommen und gebe denselben dafür Meinen Dank mit der Versicherung zu erkennen, daß Geistliche, welche in ihrem amtlichen Wirken so patriotische und fromme Gesinnungen an den Tag legen, sich stets Meines Schutzes und Meiner Gnade zu erfreuen haben werden.“

Berlin, den 20. Februar 1846.
(gez.) Friedrich Wilhelm.
An die katholischen Geistlichen der Dekanate Gornio und Lautenburg zu Händen des Dekans Knauer zu Gornio im Kreise Stralsburg.“

(3. f. Pr.) Gestern traf hier Sir Moses Montefiore, ein Verwandter der Rothschild'schen Familie, auf seiner Durchreise nach Petersburg ein. Als der Zweck seiner Reise wird im Allgemeinen die Erleichterung der Lage seiner israelitischen Glaubensgenossen in Rußland bezeichnet; insbesondere soll es auf eine massenhafte Ueberbelung der russischen und polnischen Juden nach Amerika abgesehen sein, wozu die Erlaubniß von der russischen Regierung — mit besonderer brüderlicher Fürsprache der Königin von England — erwirkt, die Melgung und Bereitwilligkeit den unter russischem Scepter lebenden Israeliten selber eingeßöpft werden solle. Heute früh setzte Sir Moses Montefiore seine Reise fort.

Köln, 17. März. (Voss. Z.) Obschon die Errichtung eines erzbischöflichen Knabenseminars unter allen Gebildeten entschiedene Mißbilligung gefunden, so giebt es doch eine Partei, welche in diesem Institute, in der damit verknüpften neuen Geistesrichtung des Priestertumes, ihr Heil, ihren Sieg zu begründen hofft, welche daher keine Fiedfeder unversucht läßt, Kräfte für diesen Zweck anzuregen. In Köln sind auch schon in mehreren Dombaugesellschaften Sammlungen veranstaltet worden, und werden binnen Kurzem wohl Feste und Gelage aufstehen, welche das neugeborene Institut fördern und unterstützen sollen. — Konstantin, der päpstliche Generalvicar in Rom, bringt in einem Rundschreiben auf eine Umgestaltung sämtlicher katholischer Kirchenmusik. Nach seinem ausdrücklichen Befehl soll fürder alle Instrumentalmusik aus der Kirche verbannt werden, und nur ausnahmsweise Instrumente in der Kirche zu bulden sein. Die Strafe des zuwiderhandelnden Componisten ist zum ersten Male 10 Rthl., zum zweiten 20 Rthl., zum dritten Entfernung von seiner Stelle. Die Componisten der Gegenwart erhalten hiermit ein schönes Feld ihrer Thätigkeit, indem hierdurch alle bisher bestehende neuere Kirchenmusik wohl unbrauchbar geworden. — Trotz des fortwährenden Bauens im Innern unserer Stadt bilden sich auch außerhalb derselben allmählig Vorstädte und die Nachbardsöfer wachsen zu kleinen Städtchen an, zwischen denen prachtvolle Villen hervorglänzen.

Köln, 17. März. (Magd. Z.) Fürst Adam Czartorski, ältester Sohn des in Paris lebenden Fürsten Konstantin, traf gestern hier ein, und setzte nach kurzem Verweilen seine Reise nach Berlin fort. Die Theilnahme, welcher der im besten Mannesalter stehende Fürst beim traurigen Geschie seiner unglücklichen Landeskute schenkt, soll ihn zu der eilig unternommenen Reise von Paris nach Berlin veranlaßt haben.

Koblenz, 16. März. (Rh. u. M. Z.) Die Bürgermeisterei-Versammlung der Bürgermeisterei Rheinbach ist am 11. d. M. eingesezt worden, und es ist daher für diesen Bezirk der Zeitpunkt bereits eingetreten, mit welchem die neue Gemeinde-Ordnung als eingeführt anzusehen ist, und die bisherigem Geseze und Verordnungen über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden außer Kraft treten.

Koblenz, 16. März. (Düsseld. Z.) Ueber die Tagesereignisse, wie sie aus Osten und Westen gemeldet werden, ist man noch immer hier in Spannung, welche natürlich durch Nachrichten über Truppen-Vermehrung in der Rheinprovinz, über Dislokationen oder auch über

die als bestimmt in der Kürze bevorstehende Einberufung der Landwehr Reich von neuem angeregt wird. Daß für gewisse Eventualitäten unsere jetzige Truppenzahl am Nothe nicht ausreichend ist, liegt wohl klar am Tage und so vernimmt man denn auch ganz bestimmt, daß dieselbe in ganz kurzer Zeit werde bedeutend verstärkt und zu dem Behufe namentlich unsere Landwehr werde einberufen werden. — Wie man erfährt, wird das Füsilier-Bataillon des 29. Regiments seine jetzige Garnison dahier mit einem aus Polen größtentheils bestehende Bataillon eines Reserve-Regiments, welches derzeit in Luxemburg steht, vertauschen und in der Kürze dahin abmarschiren. In der Nacht des verwichenen Samstag auf den Sonntag waren sämtliche Zugänge hiesiger Stadt und im Thal Ehrenbreitstein militärisch abgesperrt, (resp. unv. vorgest. Bz.) Niemand durfte passieren, ohne sich gehörig bei den Nacht-Posten legitimirt zu haben. Auch wurde von Seiten der Polizei in allen Gasthöfen und Absteige-Quartieren eine Recherche wegen der anwesenden Fremden vorgenommen. Ueber den Grund dieser auffallenden Maßregel hört man mancherlei Vermuthungen aussprechen. Am meisten macht sich die Meinung geltend, die Polizei habe Nachforschungen nach auf der Reise begriffenen Polen angestellt.

Münster, 15. März. (Köln. Z.) Die Zahl der Studierenden unserer theologisch-philosophischen Akademie ist in den letzten Jahren fortwährend im Steigen begriffen und zählt nahe an 300, ist somit stärker, als die der Universität Greifswald mit vier Fakultäten, während wir hier nur auf zwei beschränkt sind.

Barmen, 16. März. (Düsseld. Z.) Heute Morgen ward die Stadt aufgeregt durch die Nachricht, daß in verwichener Nacht der dritte großjährige Sohn eines bisher sehr geachteten Hauses auf Verreiben der Eltern und das Zeugniß eines simplen Arztes in seinem Gasthause polizeilich überfallen und aus seinem Bette in einem Wagen und zwar unter der Alternative, ob freiwillig oder geschlossen als Zerter nach Siegburg gebracht worden sei. Der Entführte galt auch noch gestern und Nachbarn nicht minder vernünftig, als sein Bruder der Commerzienrath. Die Aufregung über das Geschick des jungen Mannes ist so groß als allgemein. Wir erwarten, daß die Entführung sich mindestens legal und so formell begründet erweisen werde. Wir wohnen in dem Staate des Rechts und Recht wollen wir haben.

Bielefeld, 16. März. (Köln. Z.) Ein gestern hier eingegangener Bescheid des General-Directors der Steuern, Herrn Kühne, hat uns die erfreuliche Nachricht gebracht, daß am 1. Juli die Klassensteuer in Stelle der Wahl- und Schlachsteuer hier eingeführt werden soll.

Engers, 16. März. (Rh.-u. M.-Z.) Während der gestrigen Vagabunden-Visitation, deren Abhaltung dem Vernehmen nach für einen großen Theil der Rheinprovinz angeordnet war, traf sehr unerwartet des Nachts gegen 11 Uhr von Neuwied kommend der Herr Oberpräsident Eichmann hier ein. Die am Eingange des Dirs aufgestellte aus 2 Mann bestehende Wache, welche die allgemeine Anweisung erhalten hatte, während der Ausführung der Visitation jede ihm aufstoßende Person, welche ihr unbekannt sei, zu verhaften und der Ortspolizeibehörde vorzuführen, glaubte demgemäß auch gegen den Oberpräsidenten verfahren zu müssen, der sich auch gefallen ließ, den Wachtposten zu dem Dirschöffen zu begleiten, welcher in dem Reisenden mit nicht geringem Erstaunen den verehrten Chef unserer Provinz erblidte. Weit entfernt, das Vernehmen der Wache zu mißbilligen, erkannte der Oberpräsident vielmehr belobigend an, daß sie ihre Pflicht mit Entschiedenheit, aber zugleich mit Höflichkeit erfüllt habe. Derselbe setzte hierauf seine Reise nach Koblenz fort, auf welcher er wahrscheinlich in den Dirschaften Wendorf und Vallendar denselben Aufenthalt gefunden haben wird.

Deutschland.

Leipzig, 15. März. (Wesf.-Z.) Die wegen der August-Ereignisse Prozeßirten und in zweiter Instanz auch vom Ober-Appellationsgerichte mit Strafe Belagerten, haben Begnadigungsgesuche beim Könige eingereicht.

München, 15. März. (M. A.) Der Einlauf bei der Kammer der Abgeordneten vom 10. bis 14. März enthält 22 Nummern, darunter mehrere Bitten um Zurückweisung des Gesuchs der Israeliten wegen bürgerlicher und politischer Gleichstellung mit den christlichen Unterthanen.

Landau, 9. März. (Fr. Z.) In Folge der maßlosen Angriffe, die der rational. Pfarrer Franz unlängst ihm die Fähigkeit, ein Predigamt zu verwalteten, absprachen und seine Gemeinde gegen ihn auszuheben versuchten, hat eben diese Gemeinde eine Erklärung veröffentlicht: „Erwidern und freie Erklärung zur Vertheidigung für unsern Pfarrer und Seelsorger Fr. Th. Franz von den Mitgliedern der evang. protest. Gemeinde zu Ingelheim.“

Stuttgart, 16. März. — Wie der Beobachter meldet, haben die Stadträte von Stuttgart, Gaildorf, Gröfingen, Waiblingen und Dürrenmengen beschlossen, fortan ihre Sitzungen öffentlich zu halten.

Hannover, 17. März. — Die erste Kammer will die Mittheilungen über ihre Verhandlungen in der hannoverschen Zeitung nicht mehr von einem Mitgliede der zweiten Kammer, welches das Amt eines Censors versieht, censuriren lassen.

Hannover, 17. März. (H. Z.) Endlich sind die Anleihe-Verhandlungen erledigt und ist der Contract mit den fünf Bankhäusern v. Rothschild, Bercout, Cohen, Meyer und Simon abgeschlossen. Es werden für 6.000.000 Rth. 3 1/2 procentige Obligationen in Abschnitten von 100 bis 5000 in Gold oder Courant ausgegeben werden, die, gleich den älteren Landes-Obligationen, von Seiten der Gläubiger unkündbar sind. Dagegen soll die Tilgung der ganzen Schuld mittelst jährlicher Verloosung einer den Tilgungsmitteln entsprechenden Anzahl von Obligationen im Laufe von höchstens 30 und einigen Jahren geschehen. Ein anderer Finanzplan teilt, dem Vernehmen nach, seiner Ausführung entgegen. Schon seit längerer Zeit ist es im Werke, durch das Schach-Collegium für eine halbe Million drelprocentige Obligationen, in Abschnitten von nur 25 und 50 Rth., gegen sechsmonatliche Kündigung, von Seiten der Gläubiger ausgeben zu lassen.

Heidelberg, 14. März. (Fr. Z.) Die vier Akademiker, welche, weil sie, wie man sagt, sich in Wahlangelegenheiten gemischt, das Consilium abeundi erhielten, mußten unsere Stadt verlassen.

Aus dem Badischen, 15. März. (Magdeb. Z.) Die Urwahlen sind nun fast durchgehends beendet und man kann nach den durch unsere Blätter mit den genauesten Details veröffentlichten Resultaten mit einiger Zuversicht schließen, daß die Opposition in einer bestimmten Mehrheit auf dem neuen Landtag zurückkehren werde.

Kassel, 14. März. (Kass. Z.) Auf dem in der gestrigen Sitzung der Stände verlesenen Eingabenregister befand sich eine Beschwerde der Deutschkatholiken zu Hanau wegen Beschränkung der Religionsfreiheit, welche dem Ausschuss für Kultus und Unterricht übergeben wurde.

Hanau, 17. März. (Fr. Z.) Unsere Deutsch-Katholiken haben bei dem hiesigen Obergericht (Civil-Senat), das gegenwärtig 5 Mitglieder (4 Räte und 1 Assessor) zählt, eine Klage gegen den Staatsanwalt der Provinz Hanau auf Befreiung der bekannten Ministerial-Befugnis eingereicht, die um so wichtiger erscheint, als bis jetzt für und wider die römischen Disfidenten nur auf religiösem Boden gekämpft wurde. Unsere Deutsch-Katholiken sind die ersten und einzigen, welche zur theilweisen Erreichung ihres Zweckes den Rechtsweg betreten haben, und es ist nicht zu läugnen, daß dieser Schritt für die politische Existenz derselben höchst wichtig und entscheidend ist.

Frankfurt a. M., 13. März. (Fest. Bl.) Die Arbeiten an unserer Main-Neckar-Bahn sind nun so weit gediehen, daß der Betrieb derselben auf hiesigem Gebiete in kurzer Zeit eröffnet werden kann, und ist bereits durch Beschluß hohen Senats vom gestrigen Polizeiamt-Asseffor Dr. Müller einstweilen zum hierortigen Director dieser Eisenbahn ernannt worden.

Bremen, 16. März. — Durch unsere Straßen ziehen täglich ganze Scharen von Auswanderern.

Aus dem Schleswischen, 12. März. (Z. M.) Nach der Fienburger Zeitung enthält das Riter Correspondenzblatt die Nachricht, daß der Herzog v. Augustenburg der bevorstehenden Ständeverammlung nicht beizuwohnen werde. Wir können aus glaubhafter Quelle versichern, daß an diesem Gerüchte durchaus nichts Wahres ist.

Deßterreich.

Wien, 19. März. (Wien. Z.) Nachdem die Bestimmung des auf Allerhöchsten Befehl in Galizien zur Wiederbesetzung des zerstückten Krakau zusammengezogenen Truppen-Corps erfüllt ist, haben Sr. kaiserl. königl. Majestät anzuordnen geruht, daß der Feldmarschall-Lieutenant Graf Castiglione das Ober-Commando zu Krakau zu übernehmen habe.

Aus Deßterreich, 11. März. (Rh. Z.) Aus Italien vernehmen wir unerfreuliche Nachrichten. Galignani's Messenger erwähnt, es sei vom Mailänder Suberitum bei der Regierung eines Grenzkontons Klage angebracht worden, daß dessen Gastfreundschaft zu Untheilen gegen Deßterreich mißbraucht werde, worüber dieselbe keine Kenntniß zu besitzen, aber eine Untersuchung anordnen zu wollen versicherte. Zu Cremona war es zu einem scandolösen Auftritte zwischen Civil und Militair im Theater gekommen. Die Primadonna Piris wurde nämlich mit Eiern geworfen; da sie gerade eine blendend weiße Robe trug, so gewährte dies einen kläglichem Anblick. Ueber dieses unwürdige Benehmen entspann sich ein Streit, der nur durch polizeiliche Schlichtung des Schauspielhauses beendet werden konnte. Ein beachtenswerthes Symptom der in Italien herrschenden Stimmung ist der Umstand, daß bei dem Volke, welchen der commandirende General Radetzky zu Mailand in diesem Carneval veranstaltete, von den geladenen Gästen der dortigen haute volée fast Niemand erschien. Es scheinen sonach die Europa durchflatternden Gerüchte von einer italienischen Insurrection einiger Begründung nicht zu entbehren.

Von der ungarischen Grenze, 14. März. (M. A.) Dem Vernehmen nach geht man zu Wien ernsthaft mit dem Gedanken um, die drei jetzt zu Siebenbürgen geschlagenen, dem strengen Rechte nach aber zu Ungarn gehörigen Komitate diesem Königreiche einzuverleiben. Es werden zu diesem Behufe fortwährende Kommunikationen der ungarischen und siebenbürgischen Postkanzlei gepflogen, und es dürfte durch diesen Art der Nachgiebigkeit der Opposition neuerdings ein sehr bedauerndes Tactum, auf welchem sie sich mit außerordentlichem Fortschritte zu ergeben pflegte, abgeschnitten werden. Die Eröffnung des siebenbürgischen Landtages dürfte im April erfolgen. In Ungarn haben Truppenmärsche nach den bedrohten Bergpässen Statt gefunden.

Polnische Angelegenheiten.

Der Hamb. Neuen Z. wird aus Frankfurt geschrieben: „Wir haben in Betreff der Vorgänge in Galizien privatreisliche Mittheilungen über Wien erhalten, wonach sich die Zahl der dort gefallenen Opfer einer entzogenen und rachsüchtigen Volksmenge, in Gemäßheit der deshalb bis jetzt stattgehabten Ermittlungen, auf einen Betrag von 3000 Köpfen belaufen soll.“

Ein in der N. Z. abgedruckter Brief aus Lemburg vom 5. März besagt: „Wie leben noch unter dem Standrecht. Der Verkehr mit dem Innern ist sehr gehemmt. Den Adel haben die Bauern besonders im Lauenow Kreis unbarmherzig niedergemetzelt, in anderen Kreisen haben sie Haus und Hof ausgeraubt und in Schutt verwanbelt. Ein unabsehbares Unglück harret das Land, denn das zur Aussaat bestimmte Getreide wird vergeudet und an den Feldbau gar nicht gedacht. Der Adel ist überall flüchtig; der landwirthschaftliche Betrieb geräth in Verfall, Gewerbe und Handel liegen darnieder.“

Thorn, 13. März. (Kön. Z.) Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Untersuchungen hier wieder beginnen sollen. Dieses Gerücht gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß mehrere in der polnischen Verschwörung Komplizirte zur Haft gebracht worden. Die Gefängnislokale sind den Verhafteten auf dem Jakobsort eingeräumt. Die Anzahl der Eingezogenen beträgt zur Zeit erst fünf, es werden jedoch mehrere erwartet. Heute ist durch eine Stafette die Nachricht angekommen, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. ein Ueberrausch Thorn beabsichtigt werden soll. Wohl möglich, daß früher ein solcher Plan gesagt worden ist, kaum glaublich, daß er jetzt in der That zur Ausführung komme, da man weiß, wie alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen sind, um auch die größte Bewegung sofort zu unterdrücken. Gleichzeitig ist auch die Nachricht eingelaufen, daß der aus Graudenz entflohenen Emissar Zawisza wieder verhaftet worden. Der Verkehr nach Polen ist jetzt mehr als je erschwert. Nicht nur, daß die Pässe für die nach Preußen Reisenden in Polen sehr schwer zu erlangen sind, so klagen auch die nach Polen Reisenden sehr über die Beschwerden, die ihnen durch die Passrevisionen fast in jedem Dorfe werden.

Wien, 12. März. (Schw. M.) Seit mehreren Tagen erscheinen in unsern Zeitungen keine offiziellen Berichte mehr aus Galizien, ein Zeichen, daß die Gefahre vorüber ist. Da der kurze Ausfall in Galizien, Polen und Polen wieder unterdrückt ist, so hat ein Theil unserer nach Podgorze im Morich begriffenen Truppen bereits wieder Gegendeserl erhalten und es scheint, daß man weitere Verstärkungen des galizischen Generalcommandos für unnöthig erachtet. Die Gräuelt der Bauern gegen die Civilen, worin ihre Wüthung, sich beim Ausfalle anzuschließen, ausartete, werden die Regierung zu strengen Maßnahmen zugleich gegen diese ausschweifenden Gewalt haben nöthigen zumal, wie aus guter Quelle verlautet, nicht weniger als 460 Rittergüter zur Zeit fast herrenlos sind und die Mehrzahl ihrer Beamten erschlagen worden oder die Flucht ergriffen hat. Die Rohheit und Entsetzlichkeit der Landbevölkerung zeigt sich hauptsächlich als eine Folge des Brandzwangsmißbrauchs, welcher von den mit dem Schankrechte regierten Gütern begünstigt wurde, während andererseits ihre ungesümmten Anforderungen um Geldbeschaffung an die Beamten diese häufig zur Härte gegen die Unterthanen veranlaßt haben, deren grausame Folgen sie nun mitbüßen mußten. Das Elend und die Noth in Galizien sind groß, um so mehr, als das letzte Jahr ein Mißjahr gewesen, und ganze Gemeinden werden von Seilen der Regierung einer Unterstützung bedürftigen. — Bei der Lage, welche der Feindpaß Krakau in der revolutionären Bewegung genommen, ist nicht nur eine längere militärische Besetzung desselben durch die drei Schatzmächte gewiß, sondern es dürfte sich die im Jahr 1836 schon geschehene Revision seiner Verfassung mit Wahrscheinlichkeit wiederholen.

St. Petersburg, 17. März. — Ein kaiserl. Decret vom 9. d. verordnet, in Folge der bedeutenden Unordnungen, welche jüngst in der freien Stadt Krakau, wie auch auf einigen Punkten des österreichischen Galiziens ausgebrochen, zur Abwendung dieses der Völkervohlfahrt so schädlichen Gelfes, damit derselbe keine Verbreitung in den benachbarten Grenzgebieten finde, die

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

unter den Befehlen des Feldmarschalls Fürsten Paske-
witsch stehende, active Armee auf solchen Fuß zu stellen,
damit sie jeden Versuch zu seiner Weiterverbreitung so-
gleich im Keime ersticken könne. In Folge dessen wird
dem Feldmarschall aufgetragen, zur Completierung der
Armee unverzüglich mit den Subalternen der Infanterie,
die sich bisher auf unbestimmten oder jährlichen Urlaub
in den westlichen Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno,
Wolhynien, Podolschin, Rjewa und im Königreich Polen
befanden, zu verfahren und sie so, gleich zu den activen
Corps, denen sie angeschlossen, einzuberufen.

Krakau, 16. März. (D. A. J.) Seit gestern ist der
Rutrit zu den wegen Verdachts der Mitverwicklung in
die kaiserliche Revolution Verhafteten versagt worden.
Der Barquier Wolf, welcher Finanzminister bei der re-
volutionären Regierung gewesen, hat Hausarrest, und
war wie es heißt nicht, sowohl wegen dieses seines Mi-
nisteriums, welches er offenbar nur durch den bezüglichen
Verfassungsartikel der Revolution gezwungen, übernahm,
sondern wegen der sehr bedeutenden Summe, welche die
Insurgenten den Oesterreichern in Wieliczka abnahmen,
und für deren Deficit der Finanzminister verantwortlich
gemacht wird. Auch sehr viele Frauen sind verhaftet.
Der Enthusiasmus der Frauen soll oft über den der
Männer gegangen sein, und man erzählt, daß unter
Andern eine Frau mit nur einer Hand zum Dictator
Ljwowski kam und für die eine Hand eine Waffe ver-
langte, worauf sie dann so bewaffnet nach Podgorze zog.
Die weniger compromittirten Verhafteten werden auf die
Caution zweier begüterten Bürger, die sich mit all
ihrem Hab und Gut verbürgen, einstweilen freigelassen.
Die Verhaftungen nehmen noch immer kein Ende, so-
wohl in der Stadt als auf den Dörfern. Die tiefe
Trauer, welche über die Stadt sich ausgebreitet, ist auch
gefallen, am Sonntage, wenig zurückgetreten; die zahllosen
Kirchen hatten wenig Besucher, und selbst die schöne
Märzsonne lockte vergeblich mit ihren milden Strahlen.
Die Promenade war öde, und die Straßen meist nur
von Fremden, Soldaten und Händlern betreten. Die
polnisch-gekleideten Juden, welchen sonst nicht gestattet
war, am Sonntage in die Stadt zu gehen, wanderten
geheim, scheu und schüchtern, in derselben herum. Man
weiß nicht, ob dieses mittelalterliche Gesetz, welches die
revolutionäre Regierung durch die allgemeine Juden-
emanzipation aufhob, im Wegfall bleiben werde, oder
ob es nur einstweilen nicht wahrgenommen wird. Als
die erste Kunde von der Revolution in Krakau nach
den Grenzorten des Königreichs Polen gelangte, sam-
melte sofort ein Edelmann Namens Mazaraka aus
Gieschow viele Bauern und wurde deren revolutionärer
Anführer. Es waren nur sehr wenige russische Soldaten
in der ganzen Gegend, und Mazaraka nahm selbst 40
Kosaken gefangen, welche er entwaffnete, im Uebrigen
aber ihnen kein Leid that, sie sogar sehr gut pflegen ließ.
Ein anderer Edelmann Wenda aus Bydze schloß sich
an. So zogen sie mit einem starken Haufen trium-
phirend nach Krakau. Von hier aus eilte Mazaraka einei
Anlauf an die ihm befreundeten Edelleute im Könige-
reiche Polen, daß sie seinem Beispiele folgen möchten.
Viele waren dazu geneigt, jagerten jedoch mit der Aus-
sicht, sie ließen aber allerlei Waffen schmieden. Andere
begleiteten die Bewegung dem Gouverneur an und fragten
ihn, ob sie bei der jetzigen Ermangelung des russischen
Militärs in diesen Gegenden ihre Bauern zur Sicher-
heit des Staats bewaffnen sollten. Es wurde ihnen die
Erlaubniß dazu ertheilt, und nun wurden überall und
essentlich Waffen bereitet. Doch waren die russischen
Kräfte bereits im Anmarsche, ehe diese Rüstungen aus-
sicheren zweifelhaften Stellung hervortreten konnten. Die
Bauern in diesen Gegenden weigerten sich, an einer
Revolution gegen Rußland Theil zu nehmen, welche
Belagerung nicht allein auf der Furchtbarkeit Rußlands,
sondern auch auf der verbesserten Stellung beruhen soll,
welche die Bauern jetzt im Vergleiche zu der im alten
Königreiche Polen einnehmen. Als die Russen hier ein-
zogen, war ihre erste Frage nach Mazaraka. Er soll
auch hier entdeckt und verhaftet worden sein.

(Berichte aus Warschau f. unter „Polen, 20. März“
und „letzte Nachrichten.“)

Russisches Reich.

St. Petersburg, 17. März. — Der Kaiser brach
ab, am nächsten Dienstag den 17. d. die Reise nach
Moskau anzutreten. Bei den ersten Bewegungen,
welche gegenwärtig an der Westgränze des Reichs vor-
gehen, dürften St. Maj. vorläufig die Reise ins Aus-
land aufgeben. Vorgestern ging von hier der General-
Adjutant v. Berg, General-Quartiermeister im eigenen
Stabe des Kaisers, mit höchsten Aufträgen nach War-
schau ab.

Aus dem Kaukasus meldet man, daß die Tschet-
schen unsere von der Befreiung der Wälder heimkeh-
renden Truppen angegriffen hatten und abschneiden woll-
ten. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und unsere
Truppen erreichten mit geringem Verlust ihre Stand-

quartiere. Die Mürden verloren 150 Tödt und 3
Naibs, namentlich auch den bekannten Naib Maasch.
Auch in Kachetien ist in diesem Winter ein Wald zum
Einmarsch nach Dido ausgehauen worden. (D. liegt
im Gebirge des südlichen Daghestan.)

Frankreich.

Paris, 15. März. — Die Pairskammer ver-
nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Her-
zogs von Broglie über den Gesandtschafts-Tausch in Betreff
der geheimen Fonds. Die Commission beantragt die
Annahme dieses Entwurfs. Die Discussion wurde auf
nächsten Donnerstag anberaumt.

Die Blätter aller Farben beleuchten die von uns
bereits mehrfach erwähnte Kammer-Sitzung. Die Oppo-
sitionsblätter sind entrüstet über die Erklärung Guizots,
„daß er an die galizischen Gräuel nicht glaube.“ — Der
Constitutionnel behauptet, daß die Interpellationen statt-
gefunden. Polen bedürfe keiner Phrasen, „Polen bedarf
vielmehr zweier Dinge, um zu triumphiren: Recht und
Stärke. Das Recht erkennen wir ihm jährlich zu;
dürfen wir uns demnach wundern, daß es die Stärke
selbst prüft?“ — Siecle, Commerce und Courrier
français finden Guizots Pointil unter aller Kritik und
rathen den Wählern, endlich andere Männer in die
Kammer zu schicken. Esprit public, Reforme und
National sprechen sehr herben Ladel gegen das Mi-
nisterium aus, den wir nicht zu übersehen brauchen.

Der Deputirten-Subscriptions zu Gunsten der polni-
schen Insurgenten sind abermals zwei Mitglieder der
Wahlkammer, die Hrn. Kersere und Debellesme, beigetreten.

Der National berichtet, daß die polnische Subscrip-
tion allenthalben mit Erfolg fortgesetzt werde.

Auch der ultramontane Univers religieux hat
seine Subscriptions zu Gunsten der Polen eröffnet.

Die radicalen Journale lassen sich über Unruhen in
Ungarn berichten; sie erwarten mit Ungeduld die Bul-
letins der polnischen Insurgenten, die sich massenweise
in die Karpathen geworfen haben sollten; sie klagen das
bezügliche den Laconismus der deutschen Zeitungen.

Ueber Havre sind Nachrichten aus Newyork vom
24. Februar hergelaufen. Die Oregon-Debatte währte
im Senat fort, hörte indes allmählich auf, das Interesse
des Publikums in so hohem Grade, wie früher, auf sich
zu ziehen. — Aus Mexiko und Veracruz reichen die
neuesten Nachrichten bis zum 31. Januar. Varedes
war in ungehörtem Genuße der Gewalt. Die Ge-
richte von Pronunciamentos gegen ihn in einigen
Theilen der Republik schienen grundlos zu sein.

Paris, 16. März. — In der Deputirtenkam-
mer ward heute Remusat's Antrag, die Beamten
von der Deputirtenwahl auszuschließen, ver-
handelt. Odilon-Barrot stellte hierzu bekanntlich den
Nachschuß, wenigstens diejenigen Staatsdiener von der
Wahl auszuschließen, denen die Civilliste Gehalt zahlt.
Das Journal des Debats meint von diesem Anhäng-
sel, „es sei von der Opposition nur erfunden worden,
um Skandal in der Kammer hervorzurufen.“ L'Epogue
unterstützt Debats, indem sie sagt: „Barrot's Antrag
zielt offenbar auf eine Beleidigung des Königs. Und
dennoch unterstützt Thiers denselben ganz offen. So
ist dieser Thiers. Unsern König scheint er ungestraft be-
leidigen zu können; aber für die Polen unterschreibt er
nicht; denn dies könnte die Kaiser von Oesterreich und
Rußland und den König von Preußen erzürnen und diese
Herrn Thiers den Weg in das Ministerium des Aus-
wärtigen sperren. Der heimliche Kaiser...“

Unser Gesandter in Wien, Herr von Flahault, soll
von dem k. k. österreichischen Kabinett auf seine Verwen-
dung für die Polen den Befehl erhalten haben, daß
man jedem derselben, der sich binnen 24 Stunden er-
gebe, das Leben schenken wolle. Der Courier zweifelt
daran, daß man den sich Ergebenden die Freiheit des
Auswanderns gestatte und beschränkt, daß man ihnen
dennoch den Prozeß mache und sie in Gefängnisse stecke.

Man berichtet, Lord Aberdeen habe den Herrn
Guizot aufgefordert zu einer gemeinsamen Verwen-
dung Frankreichs und Englands bei Oester-
reich, Preußen und Rußland, in Bezug auf das
gegen die besiegten Insurgenten einzuhaltende Verfahren.

Bis jetzt haben 167 Deputirte für die Polen unter-
schrieben. Die Summe beläuft sich auf sechzig Tau-
send Fr.

Außer den Pariser Journalen haben nun bereits auch
44 Departements-journale Subscriptions für die Insur-
genten-Polen eröffnet. Die Aufregung dauert fort,
Niemand will glauben, daß es mit der Insurrection zu
Ende sei, und die der Polensache günstigen Journale
bringen fortwährend die günstigsten Nachrichten über die
Insurrectionen in Ungarn, Galizien, Ljwen, Wolhyn-
ien u. s. w. — Die Gesandten von Oesterreich und
Preußen und der russische Geschäftsträger haben täglich
Theil unter einander, theils mit Herrn Guizot Confe-
renzen, und expediren fortwährend Couriere an ihre Höfe.

Der polnische Sonntags-Gottesdienst in der Kirche
St. Roch war heute sehr besucht. — alle Fraktionen

der Emigration hielten vereinigt für ihr unglückliches
Vaterland und die Gefallenen. Nach der Predigt ward
eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag ein sehr reich-
licher war. — Man erzählt, eine Deputation der hier
lebenden Polen wolle dieser Tage unvermuthet in die
Deputirtenkammer bringen und dort an das Land und
seine Vertreter um Schutz und Gerechtigkeit appelliren.

Der Corsaire-Satan, der gewöhnlich sehr verlässliche
russische Nachrichten giebt, zeigt an, daß der Besuch des
Großfürsten Constantin in Frankreich der hiesigen russi-
schen Gesandtschaft bereits offiziell angekündigt sei. —
Er möge kommen, ruft das Journal aus, er wird mit
großer Höflichkeit, aber mit dem Rufe: „Es lebe Polen“
empfangen werden.

Der Salon für 1846 ist heute eröffnet worden.
Es sind 2412 Gemälde und andere Werke der bildner-
den Kunst zur Ausstellung zugelassen worden.

Spanien.

Madrid, 9. März. — Der Tiempo will wissen,
die spanische Regierung habe beordert, daß in den Hä-
fen dieses Landes die englischen Schiffe nicht auf dem
Fuß der begünstigten Nation behandelt würden.

Madrid, 10. März. — Der Herzog von
Rianzares ist in Madrid wieder zurück. — An der
spanisch-portugiesischen Grenze sollen sich nun wirklich
einige Bänder spanischer Flüchtlinge gezeigt haben.

Großbritannien.

London, 14. März. — Der Herzog von New-
castle hat wieder eine heftige Epistel wider die gouver-
nementalen Maßregeln veröffentlicht, worin er darauf
dringt, daß in jeder Grafschaft neue Schutzgesellschaften
sich bilden, denn seiner Ansicht nach wäre die Sache
des Schutzes auf das Innigste mit Kirche und Staat
verknüpft. Seinem Sendschreiben hat er eine Nach-
schrift angehängt, die also lautet: Ich kann kaum an-
nehmen, daß diese revolutionäre jetzt verhandelte Maß-
regel je das Gesetz des Landes werde. Sollte es aber
höchst unglücklich so kommen, so wird sicher eine zu-
künftige Nationalmajorität mit einem Male entscheiden,
daß ein so greuliches Gesetz nicht länger mehr auf dem
Statutbuch verbleibe. Der Globe begleitet dieses Post-
scriptum mit witzigen Randglossen. — Das Prinzip
der Penny-post auf Versendungen mit der Eisenbahn
scheint endlich auch bei manchen großen Bahnen in Be-
zug auf kleinere Fahrstücke Anwendung zu finden. Die
große Verbindung von Eisenbahnen, welche jetzt unter
dem Namen der London- und Nordwestbahngesellschaft
zur Ausbeutung der großen Landesbahnen mit einem
Kapital von 14 Millionen Pfund sich gebildet, hat den
Beschluss gefaßt, daß alle Pakete unter 12 Pfd. vom
Ausgang nach dem Auslaufpunkt und nach allen
Zwischenstationen für den gleichmäßigen Satz von 1
Sch. transportirt werden sollen. — Die Rekrutierung
für die Marine geht lebhaft fort. Laut Privat Schreiben
Englischer Offiziere stände ein Franzose mit Namen
Mouton an der Spitze der Sijls, welche noch 100,000
Mann stark sein und 400 Kanonen besigen sollen. Das
so eben vom Oberhaufe angenommene Gesetz zum Schutz
der Personen und Eigenthum in Irland, enthält so
strenge Bestimmungen, daß es entweder bedeutende Mo-
difikationen erleiden oder gar ganz verworfen werden
müßte. Dem Lordlieutenant wird dadurch die Befugniß
ertheilt, irgend welchen Bezirk im Belagerungsstand
zu erklären, wonach denn die Einwohner nach Sons-
nenuntergang und vor Sonnenaufgang nicht ihre Woh-
nung verlassen dürfen. Wer dies thut, ohne für sein
Ausgehen hinreichende Gründe vorzubringen, verfällt in
eine Deportationsstrafe von 7 Jahren. Obgleich nun
einige ausgezeichnete Männer der Whigpartei solche
Strenge bekämpfen, entschied sich die Majorität des
Oberhauses dafür, wobei aber bei der Opposition D'Con-
nell's und eines guten Theils der Whigs die Vermus-
thung viel für sich hat, daß die Bill im Unterhaufe
nicht durchgehen wird. Für Sir R. Peel wird die
Lage immer schwieriger. Entweder muß er sich enger
an die Whigs anschließen und ein Koalitionsministerium
bilden, oder sich mit den Ultratorps versöhnen.

Mit welcher Hartnäckigkeit die Jesuiten Gutsbesitzer
gegen ihre Pächter verfahren, davon giebt ein Bericht
des Eimerik Exam. Kunde. Ein gewisser Captain Coote
ließ gegen 40 Unglückliche von Haus und Hof 1 gen,
darunter waren sogar solche, welche ihre Nacht regelmä-
ßig gezahlt. So mußte eine Witwe mit 4 Söhnen
und 4 Töchtern ihre Pachtung verlassen, welche ihre El-
tern und Voreltern seit 150 Jahren inne gehabt. Die
Leute wurden durch Mithras und Polizei aus den Hän-
dern gejagt, welche unter dem herzoglichen Befehl
der Unglücklichen dem Boden gleich gemacht wurden.
Bei solchen Scenen darf es nicht Wunder nehmen, daß
die Kirche Manchem zum Verbrecher macht.

Die Times enthalten ein Schreiben, worin die königl.
hannoversche Regierung wegen der von Offizieren ein-
zugehenden Heirathen streng kritisiert wird.

Schwet

Bug. Borgestern (11. März) sind bei 2000 Wollfahrer aus dem Muramt, von Geistlichen begleitet, hier durch nach Einsiedeln gepilgert; gestern kamen sie wieder zurück.

Tralle

Rom, 6. März. (A. 3.) Der Generalvicar der katholischen Kirche, Cardinal G. Patrizi, hat am 5. d. M. ein Manifest erlassen, dessen erster Theil folgendermaßen lautet: Jener Geist der Liebe und Gottesfurcht, der vor kurzem mehrere fromme Personen antrieb zur Nachsichtung des Erlaubs eine Novena feiern zu dürfen, durch die sie vom Himmel Verbreitung und Gebelben der katholischen Kirche in England erlangen möchten, hat beim Hirtenamen des Heil. Papstes Gregorius Andere bewogen gleiche Mittel für denselben Zweck nachzusuchen. Das Licht des Evangeliums ward nach den britischen Inseln durch den Eifer und die Liebe jenes großen Vaters hindübergetragen; seine Missionäre belehrten und taufeten zahlreiche jener Völkerschaften. Jene bezeichneten Personen haben sich an Se. Heiligkeit mit der Bitte gewandt ihnen zu gestatten daß sie ein feierliches Tributum für den obigen Zweck als Vorfeier des Jahresfestes jenes Heiligen in der ihm auf dem Götius geweihten Kirche veranlassen dürfen. Der Papst hat die Bitte gnädig aufgenommen und gewährt, und das Tributum soll am 8., 9. und 10. d. M. stattfinden.

Briefe, welche aus Malta kommen und durch das Staatsdampfschiff „Lionardo“, das in verschiedenen Häfen Italiens angelegt, nach Marseille gebracht wurden, bestätigen die Nachricht, daß eine große Aufregung in den römischen Staaten und selbst in Toscana herrsche. Eine Volksmeuterei hatte in den letzten Tagen des Februars zu Pisa statt gehabt; die Ruhe war indes durch die Mäßigung des Grafen Seristori, Gouverneurs der Stadt, wieder hergestellt worden.

Romanisches Reich

Konstantinopel, 4. März. (D. A. 3.) Zwei englische Kaufleute, Hr. Beattie und Hr. Blissen, haben der Pforte den Antrag gemacht, eine Bank mit einem Capital von 200,000 Pf. St. zu errichten, welche zu Darlehen mit mäßigen Interessen zur Unterstützung des inländischen Handels, der Industrie und des Ackerbaues bestimmt sein soll. — Der Schaben, welchen der letzte große Brand in Philippopolis in Bulgarien angerichtet hat, beläuft sich auf 40 Mill. Pfaster.

Miscellen

Königsberg, 16. März. — Gestern Nachmittag bewegte sich ein Reichenzug eigener Art nach dem Fehdehof; es waren Postknechte in der Gala-Uniform, mit Schärpe und Horn geschmückt, die einen verstorbenen Collegen zu Grabe trugen.

Bremen, 16. März. — Neuesten Nachrichten aus New-York zufolge hat der daselbst zur Unterstützung des Hrn. Schindlers begründete Haupverein bereits eine Summe von 2000 Dollars gesammelt und ist seine Thätigkeit noch in fortwährendem Gange. Aus allen Staaten, wo Deutsche wohnen, hauptsächlich aus Ohio, kommen zahlreiche Beiträge ein, und die ganze Angelegenheit giebt den erfreulichen Beweis eines thätigen Nationalgefühls unserer amerikanischen Landsleute. Sämmtliche deutsche Blätter, die uns zukommen, veröffentlichen die innerhalb ihrer Districte gemachten Subscriptionen. (Köln. 2.)

Paris. Im Jahre 1845 sind auf dem Viehmärkten von Paris an die Fleischer der Stadt, des Reichthums und die fremden Fleischer verkauft worden: 140,460 Stiere zum Mittelpreise von 344 Fr. 71 C., 29,404 Kühe zum Mittelpreise von 188 Fr. 81 C., 120,911 Kälber, im Durchschnitt zu 81 Fr. 51 C., 844,319 Schöpfe zum Durchschnittspreis von 23 Fr. 61 C., oder zusammen 1,135,094 Stück Vieh, wofür 83,302,622 Fr. von dem 36 produzierenden Departements gelöst worden sind. Auf Paris selbst kommen davon 77,543 Stiere zu dem höhern Mittelpreise von 390 Fr. 6 C., was man stets die besten auswählt; 20,954 Kühe ebenso zu 229 Fr. 24 C., 83,282 Kälber zu 101 Fr. 87 C. und 459,470 Schöpfe zu 20 Fr. 74 C., oder in Summa 641,249 Stück Vieh, die mit 57,200,221 Fr. bezahlt worden sind. Dazu noch der Preis von 3 Mill. Rthgr. Fleisch gerechnet, das abgabenfrei verbraucht wird, erhebt sich die Summe auf 60 Mill. Fr., welche Paris für seinen Fleischverbrauch an die Departements 1845 entrichtet hat. Aber von diesem Fleischverbrauch müssen noch 6 Millionen Detroit, Schlachthausgebühren und alle Unkosten der Schlächter sammt ihrem Gewinne bezahlt werden, so daß er von Paris 72 Mill. Fr. zu stehen kommt. Und was trifft auf Jeden des Tages nur 1/2 Rthgr., oder 45 1/2 Rthgr. (91 alte Pfd.) jährlich von diesem Fleischgenusse.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 22. März. — In der beendigten Woche sind (excl. eines eines im Wasser verunglückten Mannes und eines todtgeborenen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 45 männliche und 33 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 7, Altersschwäche 3, Bruchschaden 1, Luftröhren-Entzündung 1, Lungenerkrankung 4, Magen-erweichung 1, gastrischem Fieber 2, nervösem Fieber 3, Scharlachfieber 3, Wochenbettfieber 1, Zahnfieber 1, organischem Herzfehler 1, Krämpfen 20, Schlagfluß 5, Stichtfluß 2, Lungenschwindsucht 9, Unterleibschwindsucht 1, Unterleibseiden 2, Magenverhärtung 1, Brustwassersucht 3, allgemeiner Wassersucht 4, Gehirnwassersucht 1, Zahnkrankheit 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 25, von 1—5 J. 16, von 5—10 J. 3, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 4, von 30—40 J. 3, von 40—50 J. 9, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 1, von 70—80 J. 1.

Auf dem am 18. und 19. d. M. hier abgehaltenen Ross- und Viehmärkte waren circa 4000 Stück Pferde, wovon 300 Stück junge Zugpferde feilgeboten. An inländischen Schlachtvieh waren 200 Stück Ochsen, 150 Stück Kühe und 600 Stück Schweine vorhanden.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 3 mit Raif, 6 mit Ziegeln, 64 mit Brennholz, 1 mit Zinkblech, 1 mit Kugelhölz, 1 mit Brettern, 1 mit Reifsen und 15 Gänge Bauholz.

Der gestrige Wasserstand der Oder war am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 5 Zoll und am Unter-Pegel 5 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 14. d. M. am ersten um 3, und am letzten nur um 6 Zoll gefallen.

* Breslau, im März. (Verspätet) Unser Mitbürger, Herr v. Poli, früher Hauptmann im Heere Napoleons, dann unter König Murat thätig und zuletzt Commandeur eines Fremdenkorps in Spanien, hat endlich, den Aufforderungen seiner Freunde willfahrend, die Denkwürdigkeiten seines höchst bewegten Lebens in seiner Muttersprache niederzuschreiben, deren deutsche Uebersetzung binnen kurzer Zeit im Druck erscheinen wird. — Der Unterzeichnete, welcher das Original mit immer steigender Theilnahme gelesen, kann nicht umhin, jeden, der für die für die gewaltigen Erscheinungen des ersten Viertels unseres Jahrhunderts sich interessiert, auf dies merkwürdige Buch aufmerksam zu machen. Man findet darin eine nicht geringe Zahl von kriegerischen und politischen Begebenheiten, welche in unseren Geschichtswerken noch wenig berührt sind; man erlaunt über die Macht der Verhältnisse, durch welche der Verfasser in die namhaftesten Ereignisse von Italien, Spanien und Polen verwickelt wurde; man wird überrascht durch die harten und unablässigen Verfolgungen, die er eines der vielen Opfer der mit Napoleons Sturze eingetretenen Umpfaltungen in fast aller Herren Ländern zu erdulden hatte, und ist beinahe genügt, die Leiden eines Silvio Pellico in der Ordnung zu finden, wenn man erwägt, wie viele Kerker Poli zu durchwandern gehabt, bevor er durch die Gnade Sr. Majestät unsers regierenden Königs in Breslau Mauern für immer Freiheit und Grundbesitz fand. Auch trägt seine Darstellung überall den Charakter sehr mäßiger Offenheit; und ließe sich vielleicht mit ihm streiten über die Art und Weise streiten, wie welcher er seine rechtlichen und politischen Ansichten zu begründen sucht, so wird es doch ein deutscher Leser nicht außer der Ordnung finden, daß ein Ehrenmann auch auf der Höhe des männlichen Alters die Ideale noch unerkalter im Herzen trägt, für deren Verwirklichung er in den Tagen seiner Jugend so oft Leib, Leben und Lebensglück freudig eingesetzt. Uebrigens werden diese auf Kosten des Verfassers gedruckten Denkwürdigkeiten vom nächsten Mai an nur denjenigen zugrunde werden, welche die von Freunden desselben in mehreren Städten Preußens auszuliegenden Subscriptionslisten unterzeichnen. Diese Listen erhalten zugleich eine Uebersicht des auf zwei wöchentliche Bände berechneten Inhaltes, aus welcher man leicht ersehen dürfte, ein wie großer Reichtum an interessanten Ereignissen dem Leser geboten wird.

Ambrosch.

* Breslau, 22. März. — So wie Gungl seine Reise nach London, hat auch die Steyermärkische Musikgesellschaft ihr Vorhaben aufgegeben, nach Amerika zu reisen und wird Breslau mit Berlin, wofür ihr erstes Concert bereits am 5. d. M. im Gäntherischen Lokale stattfinden soll, vertauschen. Die Gesellschaft hat sich, während ihrer beinahe 2-jährigen Anwesenheit hieselbst, durch ihre Leistungen so beliebt gemacht, daß wie ihre letzten Concerte wohl nicht besonders zu empfehlen brauchen, sondern nur darauf aufmerksam machen wollen, wie in diesen Abschiedsconcerts uns nicht nur eine treffliche Auswahl des Russen und Deutschen der modernen Unterhaltungsmusik, darunter auch einige neue Piecen von Laube selbst, sondern auch solcher

höhern Stils geboten werden wird. Auch werden uns die Herrn Laube und Jungnickel — dieser junge Mann listet auf „dem Violoncello“ Anmerkungenwerthes und zeichnet sich bereits durch seine Intonation und technische Fertigkeit recht vorthelhaft aus, und Hört durch den Vortrag einiger Solos erfreuen. An Stoff zu angenehmer musikalischer Unterhaltung dürfte es daher nicht fehlen.

Liegnitz, 21. März. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Empfehlung von Seiten der kgl. Regierung: „Der Zeichenlehrer Bräuer zu Breslau hat ein Werkchen herausgegeben „Auszüge aus dem Zeichenunterricht von Hippus“, bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, welches im Buchhandel 15 Sgr. kostet. Das Gutachten eines competenten Beurtheilers spricht sich über die Methode und die Grundsätze dieser Anleitung zum Zeichenunterrichte durchweg günstig aus; namentlich wird das streng festgehaltene Streben, den zu zeichnenden Gegenstand dem Schüler in allen seinen Formen und Verhältnissen möglichst anschaulich vorzustellen, und ihm die genaueste Kenntniß desselben auf eine zweckmäßige Art zu verschaffen, so wie die Anleitung zur perspectivischen Anschauung der Gegenstände sehr lobend hervorgehoben. Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten Erkeling, welcher wie auf die Schrift des H. Bräuer insbesondere die Vorleser und Lehrer der städtischen und höhern Bürgerschulen unsers Verwaltungsbezirks hierdurch aufmerksam.

Oppeln, 17. März. (Amtsbl.) Regierungs-Bekanntmachung. — In Folge mehrerer bei uns zur Sprache gebrachten Zweifel und Bedenken, ob bei dem jetzt im Freistaate Krakau unterdrückten Zustande die für die Zeit der dortigen Unruhen ausnahmsweise erlassenen Verordnungen, namentlich in passpolizeilicher Hinsicht, als exceptionelle Maßregeln wieder aufzuheben oder noch länger aufrecht zu erhalten sei? machen wir bekannt, daß es bei den bisher hierüber erlassenen Anordnungen einstweilen und bis zu anderweiter Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten (in Bewenden behalten muß. Hiernach haben sich die sämmtlichen betreffenden Behörden des Departements und das reisende Publikum genau zu achten. Mit Bezug auf unsere Amtsblatt-Bekanntmachung vom 1. März c. bemerken wir hierbei, daß zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums nicht nur die zur Ertheilung von Aus- und Eingangs-Pässen befugten landrätlichen Behörden, sondern auch die sämmtlichen Magistrate unseres Regierungs-Bezirks autorisirt und angewiesen sind, Pass-Karten zum Gebrauche auf ein Jahr zu ertheilen. Hiermit wiederholen wir zur strengsten Beachtung der Behörden die Bestimmung, daß überhaupt nur solche Personen sich durch dergleichen Pass-Karten bei ihren Reisen innerhalb des in der Amtsblatt-Bekanntmachung vom 12. Febr. 1845 §. 2. erwähnten Rapports legitimiren können, welche sonst zu Reisen im Inlande — nach den Vorschriften des Pass-Edikts vom 22. Juni 1817 — gar keines PASSES bedürfen, wogegen die, nach dem Pass-Edikte Passpflichtigen, nach wie vor sich durch Pässe legitimiren müssen. Oppeln, den 12. März 1846.

Der bisherige Rathsherr, Partikul, Stephan Matschke zu Reiffe, ist arbeitsam zum unbesoldeten Rathsherrn daselbst auf sechs Jahre erwählt und bestätigt worden.

Reiffe, 18. März. Am heutigen Tage marschirten hier das 1te Bat. 22. Inf.-Reg. und 2 Compagnien vom 2ten Bat. 23. Inf.-Reg. wieder ein. Das 1te Bat. 23. Inf.-Reg. ist vorläufig noch im Krakauschen zurückgeblieben. Am 19ten kamen 23 den gebildeten Ständen angehörige Krakauer Insurgenten hier an. Unter ihnen befindet sich der Oberbefehlshaber derselben, v. Skarynski, mit 4 anderen Individuen deselben Namens, dann die Grafen de la Vaux, Soltyk und Brzowski. Der größte Theil derselben ist aus dem Krakauschen, doch giebt es auch welche aus dem Königreich Polen und Galizien dabei. Ihrem früheren Stande nach waren sie meistens Landwirthe; 1 Student, 2 Seminaristen und 1 Handlungsdienner befinden sich auch unter ihnen. (Derschles. Bürgerst.)

Reichenstein, 16. März. Am gestrigen Tage passirten circa 450 Mann Kriegs-Reservisten von Glatz aus hier durch, um sich wahrscheinlich nach Reiffe zu ihrem Bat. zu begeben, oder wieder in ihre Heimath entlassen zu werden. Leider müssen wir diesmal über ihre Aufführung bei ihrem Durchmarsche nur Uebles berichten, denn man hörte nichts als ein jämmerliches Jauchzen, Pfeifen, Schreien, und gewagte überhaupt ein höchst unziemliches Benehmen. Am allermeisten aber war zu tabeln das Eindringen in die Häuser, das Entnehmen von Backwaaren und Branntwein ohne Zahlung. Von Patschkau aus, wo diese Mannschaften Nachtquartier gemacht hatten, hört man dieselben Klagen, und man vernimmt, daß beide Magistrate deshalb Klage führen wollen. (Derschles. Bürgerst.)

* Das Instrument, welches Herr Jungnickel in einem der letzten Concerte spielte, und welche allgemein auffiel, ist von unserm Hofinstrumentenmacher Herrn Lorenz Kugel gearbeitet, dessen Fabrikate in dieser Beziehung einen deutschen Ruf haben. (Ann. d. Verf.)

Theater.

Am 21sten d. veränderte der Theaterzett: „Robert der Teufel“ Oper von Meyerbeer; Aler, Dlle. Garris-ques als ersten theatralischen Versuch. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche bei einem solchen überhaupt zu überwinden sind, und namentlich die, welche „Aler“ in musikalischer und mimischer Hinsicht darbietet, wird sich in solchem Falle auf Ausübung der Nachsicht gefaßt machen, und geringe Erwartungen mitbringen, diesmal aber sind wir ungemein und zwar auf's Eifrigste überrascht worden. Die junge Dame bringt zu ihrer Laufbahn eine so sorgfältige Vorbereitung mit, daß nur noch Kleinigkeiten, dem oberflächlichen Blick schwerlich bemerkbar, uns die A-sängerin andeuten. Sie ist, wie wir vernahmen, in Dresden für ihren Beruf ausgebildet worden, und zwar Schülerin von Frau Schubert (als Maschinka Schneider noch vor wenigen Jahren eine selbst in Italien gefeierte deutsche Sängerin), welcher sie viel Ehre macht. Fräulein Garris-ques besitzt eine hohe, leicht ansprechende, sehr angenehme klingende, nur in der Tiefe etwas schwache Stimme, welche verständlich entwickelt worden ist. Die Tonbildung ist klar, und so beschaffen, daß der Ton jeden Augenblick als Werkzeug für geistigen Ausdruck dienen kann, ein Umstand, auf den wir um deswill ein Gewicht legen, weil jene moderne Art zu singen, wonach der Menschenstimm ein instrumentaler Charakter ausgezungen wird, oft genug unsern Tadel erregt hat. Die Intonation verräth musikalische Sicherheit, die Fertigkeit, wir meinen das, was zum Virtuositentum gezählt wird, ist nicht als Hauptsache bedacht, doch auch dafür ein Grund gelegt. Deutsche Aussprache ist ein fernerer nach Gebühr anzuerkennender Vorzug. Besonders aber fällt die sorgfältige Verbindung des Gesanges mit einem lebhaften und durchdringenden Spiel auf. In dieser Hinsicht mag die Schöner-Deorient wohl zum Theil als Vorbild gedient haben. Alle Bewegungen, und zum Verständnis der Rolle erforderlichen Handlungen waren studirt, und verriethen dies sogar zuweilen durch eine gewisse Hast, welche der Ungleichheit, nichts von den Vortheilen der Schule im Augenblicke der Praxis zu vergessen hinzuschreiben ist. Hätten dramatischen Gesang, in dem edleren Sinne des Wortes hat die Debutantin entschieden Talent dargelegt. Das Publikum applaudirte viele Momente ihrer Leistung, und rief sie am Schluß. Wir meinen, daß die Direction diesmal einen glücklichen Fund gethan hat.

A. R.

Anmerk. d. Red. über das Concert von Hector Berlioz bringen wir morgen einen Bericht.

Fünftes Concert des akademischen Musikvereins.

Breslau, 20. März. Die Erwartungen, welche das Publikum zu erfüllen pflegen, sobald von einem in der großen Aula zu gebenden Concerte die Rede ist, sind wahrscheinlich keine gewöhnlichen; natürlich weiß man, daß dann auch mehr als gewöhnliche Kräfte aufgetrieben werden, sollen andere jene Erwartungen nicht getäuscht werden. So hatte denn auch die Direction unserer Concerte ein ungeheures musikalisches Heer auf dem Concertquartier des Saales aufgestellt, der Aufführung die besten Vorbereitungen vorangeschickt, und überhaupt nichts außer Acht gelassen, was der Ehre des Vereins nur irgend zuträglich sein konnte. Die Aufführung selbst war, was sich unter diesen Umständen leicht voraussetzen ließ, eine durchaus würdige, in ihren Haupttheilen sogar den Anforderungen genügende. Nach dem Finale der Weber'schen Jubelouvertüre, dem von den Blechinstrumenten mächtig emporgehobenen, von den Streichinstrumenten aufs Complicirteste durchwebten „God save the king“, vereinte sich der Chor der Bajoreren und Bräminen mit den vorhandenen Instrumentalmächten, um die Introduction zur Fessonda vorzuführen. Das dramatische Element derartiger Schöpfungen muß im Concertsaale dem rein musikalischen streng subordinirt bleiben, das behagt so manchem Hörer nicht; indessen bei einem schon bekannten Werke kann sich ja Jeder das ihm nöthig vorkommende Scenische hinzudenken. In den beiden vorliegenden Sätzen wäre der erste und zweite Bajorere etwas mehr Unbefangenheit, der zweite aber namentlich etwas mehr Routine zu wünschen gewesen. Während des Vortrags „Der Fischer“, eines Liebes von Gurschmann, schien Fräulein Marie Scher unpäßlich zu sein, doch in der Schlusarie aus Robert dem Teufel entfaltete sie die Klangfülle ihrer Stimme mit der rühmlichsten Virtuosität; ihr Schwermüthigen Glottide bewährte in der Cavatine aus Eurypides wie in der Donizettischen Arie eben so sehr eine tiefere musikalische Durchbildung als ein der Lösung edler Aufgaben des Gesanges fähiges Talent. Der Dirigent hatte in dem von ihm componirten Chore das lustige Solobantenleben recht charakteristisch geschildert; daß ihm die Handhabung des Scepters schon leichter geworden sei, zeigte er unter Anderem hinlänglich bei dem Aufgehen des Chores. Einige wenige ungenaue Schattierungen im ersten Satze abgerechnet, erklang die Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn ganz in der Weise, in welche sie der hiesige Künstlerverein am 30ten October des vorigen Jahres hatte erklingen lassen. Die zwei Sätze (Adagio

und Finale) des g-moll-Concerts von Moscheles ließ der Pianist Hr. E. Schnabel einen sehr vorzüglichen Schüler Hrn. Eppstein vortragen; der letztere muß außer dem Flügel sich noch mit irgend einem andern Instrumente befrenden, dann wird er im Zusammenspiel die den begleitenden Instrumenten zu erweisende Aufmerksamkeit zu verleihen, weniger Gefahr laufen; die technischen Schwierigkeiten war er außer in einigen schnellen Octavengängen so ziemlich Meister. Unser joviale Knabe (Ester) beendigte gestern förmlich ein Concerttriennium; er bot unter Geister, Fleischer und Sobierer immer brav mitgesungen; in dem ihm bisher angewiesenen Rollen strebte er darnach, der Action stets die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die ein Quadratsfuß Land nur immer gestattet; gestern beflügelte er sich in der Mozart'schen Arie besonders eines musikalisch correcten Vortrags. Schließlich rühten wir hiermit an unsere jüngeren musikalischen Brüder auf den Gymnasien die innige Bitte, sie möchten neben den griechischen und lateinischen Vokabeln auch der Musica recht eingebend bleiben; wenn kein Flügel zu Gebote steht, der regreife in den Mußstunden die Geige, die Föte oder irgend ein leicht zugängliches Blasinstrument; das bloße Singen öffnet nur ein schmales Pfortchen in die Hallen der Kunst.

Löwen, 20. März. — Die Schwierigkeiten, welche sich der Begründung von Gesangsvereinen entgegenstellen, sind in kleineren Städten weit bedeutender, als in größeren. Das Unternehmen wird von Vielen belächelt, bespöttelt und verächtlich gemacht. Viele von denen, welche dem Vereine beitreten, thun dies nur versuchsweise, und scheiden alsbald wieder aus, wenn sie nicht in den ersten Stunden schon in die Augen fallende Erfolge sehen. Diese Uebelstände werden nicht eher beseitigt werden, bevor nicht im Publikum eine allgemeine Theilnahme erweckt ist. Ueberdies ist in Löwen, wie überall, ja vielleicht sogar in dem benachbarten Städtchen Falkenberg die Ergbegierde eben so oft und vielleicht viel öfter der Antrieb, sich einer löblichen Sache anzuschließen, als die bloße Liebe zur Sache selbst, und ein mäßiges Quantum von Ergbegierde zu besitzen, ist ja wohl auch erlaubt. Daher hielt ich es nicht für ein tadelnswerthes Unternehmen, diese Begierde in den Mitgliedern des hiesigen Gesangsvereins in einem bescheidenen Grade zu erregen, zu welchem Zwecke mir eine öffentliche Aufführung das geeignetste Mittel zu sein schien; nebenbei hoffte ich dadurch auch die Theilnahme des Publikums zu gewinnen. Dies waren die Gründe, welche mich bestimmten, am 16ten d. M. eine musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten, ungeachtet, oder vielmehr wegen des kurzen Bestehens des hiesigen Gesangsvereins. Der Falkenberger Correspondent kann sich diese Kühnheit nicht anders erklären, als dadurch: ich müßte darauf gerechnet haben, daß mich der Falkenberger Verein und die große Anzahl (nämlich acht) Lehrer wohl vor der Schande des Mißlingens schützen würden. Oder weiß er es vielleicht anders und will er dem Leser absichtlich irre führen? Sollte er als wohlunterrichteter Berichterstatter nicht wissen, wie spät sich der Falkenberger Verein entschieden hat, so daß ich erst am Tage der Aufführung die Nachricht erhielt, daß achtzehn Mitglieder jenes Vereins hier eintreffen würden? Läßt nicht auch eine Bemerkung in dem Bericht über die Concerte in Falkenberg schließen, daß er es weiß, wie wenig man bei dergleichen Unternehmungen auf die Theilnahme der Lehrer rechnen darf?

Die wenigen und leichten Lieder, welche der hiesige Gesangsverein vortrug, hatten angenehme und sachverständige Männer, welche uns in den Übungsstunden besuchten, vom Verein allein gehört, und durch ihr günstiges Urtheil wurden wir ermuntert zum öffentlichen Aufzutreten. Soll der Schuß richtig sein, daß derjenige, welcher zu einer musikalischen Aufführung Fremde zum Beistande auffordert, selbst nichts leisten muß, so möchte er zunächst auf den Falkenberger Verein angewendet werden, da derselbe bei seinen Aufführungen sich durch eine verhältnißmäßig große Anzahl Lehrer „helfen“ ließ, als der hiesige Verein. Ich wurde durch die Ansicht zur Einladung der Lehrer bewegen, daß der Gesang desto besser ausfallen müßte, je bessere Kräfte mitwirken. Oder sollen wir auch nicht eher etwas Desfentliches wagen, bis wir uns mit den von Jugend auf musikalisch gebildeten Lehrern messen können?

In Betreff der Veranstaltung zu den freundlichen Bemerkungen aus Falkenberg erwidere ich, daß wir den Wunsch des dortigen Vereins, sich allein hören zu lassen, gern erfüllt haben würden, wenn uns derselbe eher mitgetheilt worden wäre, als am Tage der Aufführung, und es würde auch noch geschehen sein, wenn der Verein nicht eingeladen gewesen wäre. Als ich Hrn. Lehrer Ernst zu dem Concert einlud, bemerkte ich, daß es uns freuen würde, wenn er einige Mitglieder seines Vereins mitbrächte. Den ganzen Verein einzuladen, konnte uns nicht einfallen, da wir in Löwen kein Lokal haben, welches sich für den Gesang von 50 Männern oder nur für deren Auffstellung eignete, vorausgesetzt, daß außer den Sängern auch noch einige Zuhörer Platz finden sollten. Wäre es allein auf mich angekommen, so hätte

ich das Sonderbare der Forderung übersehen und zu dem All insinuen gern meine Einwilligung gegeben, weil es mein inniger Wunsch ist, das freundliche Einverständnis zwischen beiden Vereinen nicht zu stören. Aber möchte der Vorwurf der Eucht zu glänzen nicht auf den Falkenberger Verein fallen? und kam dieser Verein wirklich aus dem Grunde hierher, um uns behüßlich zu sein? Keine freundliche Auseinandersetzung der Gründe, welche uns zu unserem Verfahren bestimmten, wurde mit Mißfallen aufgenommen, und der Verein versagte seine Mitwirkung gänzlich, weil es ihm nicht gestattet war, sich allein hören zu lassen. Der Falkenberger Correspondent geht über diesen Punkt gar heftig hinweg; seinem Bericht zufolge muß sogar der Leser glauben, der Falkenberger Verein habe mitgewirkt und der hiesige sei unter der großen Sängerszahl spurlos verschwunden. Die Wahrheit ist, daß nur ein Viertel aller mitwirkenden Sänger Fremde waren. Die stummen Theilnehmer wird hoffentlich, außer dem gedachten Correspondenten, Niemand mitzählen. — Dies zur Widerlegung und Berichtigung der unwahren und schließenden Bemerkungen aus Falkenberg.

Wir werden uns freuen, wenn wir auch ferner, wie bisher, von dem glücklichen Erfolge der Bestrebungen des Falkenberger Vereins hören, und wir wollen nicht von geborgtem Lichte reden, wenn auch eine Anzahl von 8 bis 12 Lehrern bei ihren musikalischen Aufführungen mitwirken sollte.

Taurk.

Briefkasten.

Auf die Anmuthung aus Löwen von M. kann aus leicht zu erklärenden Gründen gar nicht gerücksichtigt werden, da wir die fremde Voraussetzung, daß Der oder Jener Verfasser einer Correspondenz sei, aus Discretion auch nicht indirect beantworten mögen. — Falkenberg, 19. März (der Name des Hrn. Einsenders genügt in gegenwärtigem Falle nicht, wir müssen auch seinen Charakter kennen). — Das gebildete 19. Jahrhundert (von E. H. in E.) zur unentgeltlichen Aufnahme nicht geeignet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. März. — Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Justiz-Kommissarius und Notarius, Justiz-Rath Rauen zu Königsberg in Pr., und dem Holz-Inspector Bensch in Berlin, den tothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Einlieger Mathes Jockisch zu Preiland, Kreis-Neiß, die Rettungsmedaille am Bande; dem Regierungs-Secretär Nicol in Frankfurt und den Kreis-Steuer-Einnehmern Kahrs in Wangleben und Neugebauer in Trebnitz den Dienst-Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Director im Ministerium des Innern, Freiherr von Manteuffel, ist von Bosen hier angekommen.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte sind der Oberst v. Jülow, vom 19. Inf.-Regt., der Oberst-Leut. Schulz, vom Ingenieur-Corps, der Major v. Gopl, vom Kaiser Alexander Grenadier-Regt., und der Major Brinkmann, aggr. dem 4. Ulanen-Regt., die beiden letzteren als Oberst-Leut., Alle mit Pension und der Regiments, resp. Ingenieur Uniform mit den vorschristsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete, in den Ruhestand versetzt; sodann die General-Leutenants v. Esbeck, Comdr. der 1. Division, und v. Debenroth, Com. von Graudenz, die Gen.-Majors v. Bresler, 1ster Commandant von Neisse, Graf Hentzel v. Donnerstorf, Commandant von Schweidnitz, und v. Kawczynski, Commandant von Elberberg, diese drei als General-Leutenants, der General-Major v. Frotow, Comdr. der 3. Kav.-Brig., die Oberst-Leutenants v. Gerhardt, Comdr. des 1sten, und v. Koge, Comdr. des 8. Hus.-Regts., beide als Oberst-Leut., und die Majors Thiegs v. Tychow, aggr. dem 1. Hus.-Regt., Herbold, aggr. dem 26. Inf.-Regt. Plehn, vom 2. Wirtsch., vom 7. Hus.-Regt., Bleß, aggr. dem 22sten Inf.-Regt., Aler, aggr. dem 4. Hus.-Regt., Frige, vom 37sten, Scargardt, vom 40sten Inf.-Regt., und v. Eckert, Comdr. des Rulmer Kadettenhauses, die letzteren 7 als Oberst-Leutenants mit Pension zur Disposition gestellt; ferner der Oberst Longé, Vorstand des Marine-Depots in Stralsund, mit Pension in den Ruhestand versetzt, und endlich den Obersten v. Kling, Comdr. des 19ten Inf.-Regts., und v. Stein, Comdr. des 3. U.-Regts., als General-Majors mit Pension, der Abschied bewilligt worden. Graf Köni-Gorff, P. Fähn. (m. Sec.-Lt. Char.) von der 6. Jäger-Abth., ist zum über. Sec.-Lt. ernannt. v. Frotow, Hauptm. vom 7. Bat. v. Stillsried, Hauptm. vom 11. Michaelis, Hauptm. vom 23. Pappich, Hauptm. vom 38. v. Pruden gen. Fock, Rittm. vom 2. Hus.-Regt., v. Glavis, Pr.-Lt. u. Pl. Major in Silberberg, dieser als Hauptm., sind mit Pension zur Disposition gestellt. Karlsh. P. Fähn. von der 6. Art.-Brig. ist der Abschied bewilligt.

(A. Pr. 3.) Nachdem die betreffenden Truppen von Berlin aufgehoben und dem Könige am Sonnabend vorher Sr. Majestät dem Könige am Sonnabend vorher geschen werden sollen, fand am 21sten die erste diesfällige

nige Parade, bestehend aus dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß und der Garde-Artillerie-Brigade, auf dem Platz zwischen dem königl. Schlosse und dem Lustgarten statt.

(S. M.) Der bisherige Obergerichtsrath und jetzige Präsident des Obergerichts zu Greifswald, H. v. Plessing, hat sich geweigert, dem märkischen Märkischen Verein, dessen Präsident er war, fernere anzugehören, wenn ein Unterzeichner des bekannten Protestes vom 15. August, an dessen Spitze die beiden evangelischen Bischöfe Epler und Dräseke standen, im Vereine ferner erscheinen dürfte.

△ Berlin, den 21. März. — Fast täglich treffen noch vornehme Polen mit ihren Familien aus dem Posenen hier ein, und scheinen sich nun bei uns und in anderen deutschen Bäumen niederlassen zu wollen, da ihnen ihre alte Heimath jetzt so verleidet worden. Wobin dieselben Theilnahme und die zuvorkommendste Aufnahme zu Theil werden. — In Folge der vielen auswärtigen Aufträge zum Einkaufe verschiedener Papiersorten sind die Course aller dieser Effecten um 1 bis 2 pCt. gestiegen, was bei dem gegenwärtigen geringen Vertrauen zu den Papieren hier als ein sehr wichtiges Ereigniß angesehen wird.

△ Berlin, 21. März. — Wie bestimmt versichert wird, soll die Stadt Sonnenburg, in der sich bekanntlich umfassende Gefängnisräume befinden, zum Sitze der Untersuchung über die polnische Insurrektion bestimmt worden sein. — In der vorgestiegenen Versammlung der hiesigen polytechnischen Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß der Breslauer Gewerbe-Verein seinen letzten Rechnungs-Bericht der Gesellschaft überreicht habe, und daß dagegen das Heft des Berichtes über die Verhältnisse und die Wirksamkeit der hiesigen Gesellschaft, dessen ich in einer früheren Correspondenz erwähnte, dem Breslauer Vereine zugesandt worden sei.

Königsberg, 18. März. (Königsb. Z.) Gestern Abend starb der Geheimrath v. Friedrich Wilhelm Bessel, nachdem er schon längere Zeit an einer schweren und schmerzhaften Krankheit gelitten hatte. Die Wissenschaft der Astronomie verlor in ihm einen Genius, der mit großartigster Kombination die flüchtigste Beobachtung und das tiefste Wissen vereinigte. Unsere Stadt und Universität hat durch diesen Todesfall einen schwer zu verkennenden Verlust erlitten. — Im Jahre 1784 in Minden geboren, widmete er sich zuerst dem Kaufmannstande und wurde durch den berühmten Dr. Olbers in Bremen der Astronomie zugeführt. Seit 1809 hier Professor, war er das älteste Mitglied der hiesigen Universität. — In der Frühe des heutigen Morgens starb unser Gouverneur der General-Lieutenant Dr. Köhn von Jasli.

Neue, 13. März. (D. D.) Von revolutionärer Bewegung ist hier nichts zu merken, es gehen aber Gerüchte, welche den gemeinen Mann doch in Bangen versetzen. So z. B. sollen vor einigen Tagen Kinder eines Schuhmachers mit Flintenkugeln gespielt haben und einige derselben von andern Kindern ihnen abgenommen worden sein, worauf die Kinder des Schuhmachers erklärt haben: „Verbalte sie nur, der Vater giebt mehr, alle zum Charfreitag.“ Auch hat Jemand in einem aufgeregten Zustande zu einem Gastwirth erklärt: „Es wird auch hier bald losgehen, und dann sollen sie so ruhig in ihrer Stube nicht sitzen bleiben.“ Die Wahrheit dieser letzten Mittheilung wird verbürgt. Im Allgemeinen fürchtet man in dieser Beziehung hier gar nichts.

Aus Westphalen, 17. März. — Die Vorschläge des Geheimrath Duesberg, der die Schul-Conciliations-Angelegenheit vermitteln sollte, gingen dahin, wie man vernimmt: daß dem Staate das Oberaufsichtsrecht in Betreff der Besetzung der Schulstellen verbleiben müsse; dahingegen solle dem Bisthume das Recht eingeräumt werden, gegen jede einzelne, spezielle Ernennung, wenn er gegen die Qualifikation des Ernannten in Betreff der Ertheilung des Religionsunterrichts noch etwas zu erinnern habe, Einsprache thun zu können. Der Bischof hat mit der an Rom längst gewohnten jähen Hartnäckigkeit alle Vorschläge des Regierungs-Commissars abgelehnt und ist demselben dann zum Schlusse der Verhandlungen im höchsten Auftrage von dem Geh. Rath Duesberg eröffnet worden: „daß bei fortgesetzter Weigerung die der katholischen Geistlichkeit aus Staatskassen zufließenden Zuschüsse eingezogen werden sollen.“ Man ist sehr begierig, ob diese jedenfalls zweckmäßige und wahrscheinlich auch zum Ziele führende Maßregel, deren die österreichische Regierung sich bereits mehrere Male mit Erfolg bediente, bald zur Ausführung kommen werde. Bei dieser Gelegenheit mag auch noch die plötzliche Abreise des kommandirenden Generals von Pful nach Berlin, die man in unmittelbare Verbindung mit dieser Angelegenheit bringt, erwähnt werden.

Hannover, 18. März. (Bes. Z.) Stacklofs Roman: Armin Gabor, ist gestern hier verboten worden.

Stuttgart, 16. März. (U. S.) Die Ständeherrschaft Roth, welche vom Herzog von Leuchtenberg angekauft worden ist, soll, wie man hier bestimmte wissen will, bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeiten dieses Sommers in andere Hände übergehen. Außer dem enormen Gewinn von einer Million, den Herr Retier

bei diesem Geschäft machte, hat auch noch ein hiesiger Rechtsanwält, der in der Sache thätig war und deshalb eine Reise nach Mannheim zu machen hatte, ein Benefiz von 25,000 Fl. davon getragen.

Karlsruhe, 16. März. (Karlsru. Z.) Sicherem Vernehmen nach ist Regierungsrath von Uria in Mannheim auf seine wiederholte Bitte des Senats entlassen worden.

Warschau, 17. März. — Der heutige Kurier Warszawski meldet: „In den schon aus den öffentlichen Blättern bekannt, den von freiwilligen Aufwieglern ausgeführten Ueberfall der Stadt Siedlce betreffenden Ereignissen hat sich aus den eigenen Aussagen der selbstgenommene und in Verwahrung gebrachten Theilnehmer an jener Frevelthat ergeben: 1) daß dieser Frevel in Folge einer verzweigten Verschwörung, die auch in hiesigen Landen Theilnehmer hatte, verübt wurde; 2) daß der Hauptführer derselben von den Häuptern der Verschwörung aus Posen hieher gesandte dortige Edelmann Bronislaus Dombrowski war, den die Verschwörer zum Generalissimus des Aufstandes auf dem rechten Weisler ernannt hatten; 3) daß die Haupttheilnehmer an dieser aufständischen Anschläge Pantaleon Potocki, Stanislaus Kocischewski, Wladislaus Zarsti, Johann Litynski, Michael Mirecki und Anton Deskur waren; thätige Agenten der erwähnten Verschwörung aber Helfershelfer Dombrowski's: Stephan Dobrysch und Karl Rupprecht. Alle diese hier aufgeführten Verbrecher wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und mittelst Ausspruchs dieses Gerichtes, so wie des Feld-Auditorats, für schuldig befunden, und zwar: a) Pantaleon Potocki, Gutsbesitzer von Cisse im Gouvernement Lublin, daß er thätigen und eifrigen Antheil an dem geschmiedeten Komplott genommen, um einen Aufstand im Königreich Polen zu erregen; daß er bei dem Einfall in die Siedlce eine Aufwieglerbande angeführt, mit seinen Genossen auf die wachhabenden Soldaten und auf Andere geschossen, wodurch sechs Personen verwundet worden und eine gestorben. b) Stanislaus Kocischewski, aus der Stadt Gosszyn im Warschauer Kreise gebürtig, daß er an der Verschwörung zur Erregung eines Aufstandes in hiesigen Landen Theil genommen, zu der Aufwieglerbande bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce gehört, mit Anderen zusammen auf die wachhabenden Soldaten, so wie auf Andere, geschossen und eine Schilfwunde verwundet. c) Wladislaus Zarsti, aus dem Droczyne Kreise im Gouvernement Radom gebürtig, daß er an der Verschwörung zur Erregung eines Aufstandes Theil genommen, zu der Aufwieglerbande bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce gehört und mit Anderen zusammen auf die wachhabenden Soldaten geschossen. d) Stephan Dobrysch, Kaufmann aus der Stadt Warschau, daß er, im Auftrage auswärtiger Bösegesanten, thätigen Antheil an der Schmiedung des Komplotts zur Erregung eines Aufstandes im Königreich Polen genommen. e) Karl Rupprecht, aus Neu-Alexandria im Gouvernement Lublin gebürtig, daß er von auswärtigen Bösegesanten den Auftrag angenommen, bei Erregung eines Aufstandes im Königreich Polen zum Umsturz der gesetzmäßigen Regierung behülflich zu sein, daß er bei der Schmiedung dieses Komplotts thätig mitgewirkt und an den Rathungen und Vorbereitungen des Attentats auf die Stadt Siedlce theilgenommen. f) Johann Eptinski, Einwohner der Stadt Warschau, daß er, von den Theilnehmern an dieser That beauftragt, sich dazu verstanden, zu dem Aufstande mitzuwirken, und daß er sich bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce in der Zahl Anderer mit dem Schwerte in der Hand befunden. g) Michael Mirecki, Edelmann aus dem Gouvernement Lublin, daß er zu dem Hauptführer Dombrowski in Beziehungen gestanden, mit ihm zur Befestigung der Festung Zwanogrod sich auf den Weg gemacht und von ihm den Auftrag angenommen, Mannschaft zu sammeln, auch mit zu der Bande gehört. h) Andreas Deskur, Einwohner aus dem Gouvernement Lublin, daß er in Beziehungen zu einem Bösegesanten, Dymkowski, gestanden, der aus dem Königreich über die Gränge entkommen, daß er auf dessen beifällige Aufforderung sich dem Hauptführer Dombrowski angeschlossen und sich vorbereitet, ihm bei Erregung eines Aufstandes in hiesigen Landen behülflich zu sein. Kraft der von Sr. Maj. dem durchlauchtigen Fürsten Statthalter des Königreichs verlesenen Gewalt hat Se. fürstliche Durchlaucht, nach gefälligem Ausspruch des Kriegsgerichts und auf Vorlegung obiges Sachverhältnisses durch das Feld-Auditorat, entschieden wie folgt: Potocki, Kocischewski und Zarsti aufzuhängen, und zwar den Ersteren in der Stadt Siedlce, die beiden Letzteren in der Stadt Warschau; den ebenfalls zum Hängen verurtheilten Dobrysch und Rupprecht, nach Vollziehung aller Vorrichtungen hierzu im Augenblick vor der Execution des Urtheilspruchs das Leben zu schenken, sie zu schweren Arbeiten nach Sibirien zu schicken und ihrer Ständerechte verlustig zu erklären; Mirecki und Deskur, statt der Todesstrafe, aller Ständerechte verlustig zu erklären, unter dem Galgen zu führen und ihnen dort anzukündigen, daß ihnen das

*) Vergl. unter Jan. und „Posen.“

Leben geschenkt sei, dann aber sie zu schweren Arbeiten nach Sibirien zu schicken; dem Litynski, der sich dazu verstanden, am Aufstande theilzunehmen, und bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce mit bewaffneter Hand in der Bande der Aufwiegler sich befunden, jedoch aus Reue bei ihren Frevelthaten nicht mitgewirkt, aus Rücksicht auf diesen Umstand die Todesstrafe zu erlassen, ihn aber unter dem Galgen zu führen, aller Ständerechte verlustig zu erklären, ihn einmal durch eine Linie von 500 Soldaten hindurchjuxtreiben und zu schweren Arbeiten nach Sibirien zu schicken; was endlich die Confiscation des Vermögens der erwähnten Verbrecher betreffend nach Dekretirung des Feld-Auditorats zu verfahren, und zwar: das ererbte und erworbene Vermögen, laut Anmerkung zum Artikel 178 des 1ten Buches der Kriegskriminal-Gesetze, zum Besten des Fiskus zu confisciren; in Betreff desjenigen Vermögens aber, welches ihnen noch durch Eigenschaft zufallen könnte, sich nach den Gesetzen des Königreichs Polen zu richten. Dieses mit der Befestigung Sr. fürstlichen Durchlaucht versehenes Urtheil ist von obigen Personen, mit Ausnahme Potocki's, gestern Vormittags um 10 Uhr auf dem Platz vor der Citadelle hieselbst vollzogen worden.“

Krakau, 14. März. (Bes. Z.) Die Regiments-Nachrichten jetzt hier unter specieller polizeilicher Aufsicht steht. Den Leibtragenden wird nur gestattet, bis an die Barriere die Leiche zu begleiten. Dort wird der Sarg von der Polizei geöffnet, damit nicht ein Lebender auf diese Weise entfliehe, und nur 3 oder 4 nächsten Anverwandten haben das Recht, bei der Beerdigung zugegen zu sein. Im Gebirge geht es noch sehr unruhig her; man glaubt, es seien die Bauerntruppen, welche jetzt wider die österreichischen Soldaten einen Partisanenkrieg führen sollen.

Krakau, 16. März. (D. A. Z.) Mit großem Bedauern wird von österreichischen Soldaten über einen Geistlichen gesprochen, welcher in Podgorze gegen die Oesterreicher mit wahrem Löwenmuth gekämpft habe. Nachdem er mehrere niedergemacht, wurde er endlich durch einen Schuß niedergestreckt, der ihn aber nicht tödtete. Ein Oberst wollte auf ihn zugehen und ihn freundlich ansprechen, der halb Entsetzte griff aber noch einmal kräftig zur Waffe, wobei er von einem Soldaten vollends todt geschossen wurde. Dieser Soldat soll von dem Obersten bestraft worden sein. Die polizeiliche Commissar Weinberger ist nicht, wie die Augsb. Abg. berichtet, von der österreichischen Wache erschossen, sondern vor seiner Behausung von mehreren Revolutionaires tödtlich verwundet worden, woran er drei Tage darauf in der Klinik starb. Als der Urheber dieser Mordthat wird der in Breslau verhaftete Thierarzt Müller genannt. Dieser Weinberger hatte übrigens 1830 mehr als 700 Familien benunciet und dafür eine russische Belohnung erhalten. Er war hier sehr verhasst. An demselben Tage, dem 20. Febr., ist ein revolutionärer Pole, Namens Beller, von der österreichischen Patrouille nach der heidenmüthigsten Gegenwehr getödtet worden. Als ihm bereits die rechte Hand abgehauen war, streckte er noch mit der Linken zwei Soldaten nieder. Beller machte übrigens einen Angriff auf die Patrouille.

Paris, 17. März. — In der Deputirtenkammer wurde heute die Verathung über die Remusat'sche Proposition fortgesetzt. Hr. Thiers unterstützte die Proposition; seine Rede brachte eine große Bewegung in der Versammlung hervor. Man vermuthet, die Proposition Remusat werde verworfen werden. — Gleiches Schicksal soll auch der Proposition Saint-Priest, die Rentenconversion betreffend, bevorstehen.

Über Havre haben wir Nachrichten aus New-York vom 27. Febr. erhalten. Im Senate war der Antrag gestellt worden, daß die Unterhandlungen mit England wegen der Oregonfrage wieder aufgenommen werden möchten. Es hieß, dieser Antrag sei nicht ohne Aussicht auf Annahme. Die Peel'sche Handelsbill wirkt wunderbar auf die Amerikaner.

Abdel Kader soll, auf die Nachricht hin, daß Marschall Bugeaud neuerdings gegen ihn ausgezogen sei, Karthagen wieder verlassen haben.

Mit dem Leonidas sind in Marseille Nachrichten aus Livorno vom 9. März eingetroffen, nach welchen in Toscana, besonders in Pisa gegen Ende des vorigen Monats große Aufregung gegen den Vicar des Erzbischofs, einen Anhänger der Jesuiten, bestand, welcher den Palast Silupis gekauft hatte, um in demselben eine jesuitische Lehranstalt zu errichten. Das Journal des Debats theilt in Bezug auf diese Vorgänge Nachstehendes mit: „Unter allen Staaten Italiens ist Toscana der einzige, wo die Jesuiten nicht eingeführt sind, und dies ist sicher eine der Ursachen, welche am meisten dazu beigetragen haben, jenen Zustand des Friedens und der Ruhe zu erhalten, dessen sich das Großherzogthum seit so langer Zeit erfreut. Der Charakter der Einwohner, von früherer Zeit her duldende Regierungsmethoden, der Einfluß einiger in der Schule Leopold des Ersten herangebildeten Männer und selbst gewisse Tendenzen des Clerus scheinen dazu mitgewirkt zu haben, Toscana vor einer Invasion der Jesuiten zu bewahren. Aber, man weiß, die Congregation giebt ihre Projecte nicht so leicht auf; misslungenen Versuchen läßt sie geschickter

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 69 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 23. März 1846.

Geleitete Versuche folgen, und wann sie nicht direct zum Ziele gelangen kann, so sucht sie demselben durch Stellvertreter zuzustreben. Durch wiederholte Weigerungen überzeugt, daß es ihnen gegenwärtig nicht gelingen würde, sich in dem Großherzogthume Aufnahme zu verschaffen, machten die Jesuiten nun die Probe, die Nonnen des heiligen Herzens Jesu, welche, wie man gar wohl weiß, treffliche Verbündete für sie sind, hinein zu bringen. Zu diesem Behufe fanden sich im vorigen Winter drei dem Großherzogthume Toscana fremde Damen in Pisa zusammen und vereinbarten sich in Abwesenheit des Erzbischofs mit dem Generalvicar Hrn. Fontaria darüber, eine gewisse Anzahl von Nonnen des heiligen Herzens Jesu aus Rom kommen zu lassen. Die Fonds wurden herbeigeschafft, ein Haus zum Preis von 12,000 Thlen. (etwa 70,000 Frs.) angekauft, und man war im Begriff, zur Installation jener Nonnen zu schreiten, als am Abende des 21. Februar eine große Anzahl von Einwohnern dieser Stadt auf dem Kathedralplatze zusammenkam, unter dem Rufe: „Fort mit den Jesuiten! Fort mit den Nonnen des heiligen Herzens!“ vor das Haus des Hrn. Fontaria zog und eine so große Masse von Steinen nach diesem Gebäude warf, daß die Fassade desselben stark beschädigt wurde. Diese kleine Emeute, gegen welche die Behörde zu agiren nicht gesucht zu haben scheint, verursachte eine große Gährung in einer Stadt, die, der Sitz der ersten Universität Toscanas, eine große Anzahl von Studenten zählt, die den Jesuiten sehr abgeneigt sind. Ohne Zeitverlust richteten mehrere Geistliche, Professoren der Universität und angesehene Einwohner an den Gouverneur von Pisa eine Protestation gegen das Vorhaben des Hrn. Fontaria. Dieses Aktenstück, welches am 27. Februar dem Gouverneur überreicht worden ist, hat zahlreiche Zustimmungen erhalten; hundert eilf der reichsten und angesehensten Einwohner der Stadt und sechsunddreißig Professoren der Universität haben dasselbe unterzeichnet. Es ist nun einmal das Loos der Jesuiten, überall, wo sie sich festzusetzen suchen, eine Ursache von Unruhen zu werden. Ein erster Versuch gescheitert, Widerstandes in diesem Italien, wo man so häufige und so unglückliche Versuche bewaffneten Widerstandes gemacht hat, verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Wir wünschen, daß der vortreffliche Fürst, welcher den Geschicken Toscanas vorsteht, das an den Gouverneur von Toscana gerichtete Document, welches wir ohne Commentar hier unten mittheilen, in große Berücksichtigung ziehe: „Die Unterzeichneten, in Beachtung der Bestimmungen der toscanischen Gesetze, welche an die Regierung Collectivpetitionen zu richten verbieten, machen Ew. Exc. zum

Dolmetscher ihrer Bitten bei Sr. kais. und kön. Hoh. dem Großherzoge, dafür, daß man den Schwestern des heil. Herzens Jesu die Erlaubniß verweigere, in Pisa eine Erziehungsanstalt für junge Mädchen zu errichten. Es besteht bereits unter uns mehr als ein solches Gegenstandes bestimmtes Kloster, und es scheint nicht notwendig, noch weitere der Erziehung sich widmende Nonnen aus dem Auslande zu berufen, wann die, welche wir schon haben, mehr als hinreichend für dieses Bedürfnis sind. Anstatt zu solchem Zwecke neue klösterliche Anstalten zu errichten, ist es besser, in den Erziehungsmethoden derjenigen, welche bereits bestehen, die durch die Fortschritte unserer Zeit erhaltenswerthe Verbesserungen einzuführen. Das Haus, welches man in Pisa gründen will, ist offenbar dazu bestimmt, ein Mittelpunkt jesuitischer Thätigkeit in Toscana zu werden, in Folge des innigen Bandes, welches die Schwestern des heiligen Herzens mit der Gesellschaft Jesu verbindet. Welches auch die Bedingungen wären, welchen sie sich bei ihrer Aufnahme in Toscana unterzögen, es würden diese Nonnen, durch ihre Ordensregel selbst angehalten, der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu zu folgen, nothwendiger Weise ihren jesuitischen Geist auf ihre Zöglinge übertragen und mittels dieser jungen Mädchen diesen Geist in die Familien und die Gesellschaft bringen. Nun aber könnte in der toscanischen Gesellschaft kein Mittelpunkt des Jesuitismus bestehen, ohne einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen unsere wesentlichsten Institutionen zu erzeugen; denn das, wodurch sich die Gesellschaft Jesu von allen übrigen kirchlichen Genossenschaften vornehmlich unterscheidet, ist eine gesellschaftliche Kraft, die durch eine nothwendige Einwirkung ihrer despotischen Einrichtungen alle Gewalten zu absorbiren strebt; sie ist also gleich feindselig gegen die Monarchie und den Clerus, wann es ihr nicht gelingt, dieselben auf ihre Bahn hinzuziehen. Es erklärt dies die Abneigung, mit welcher alle Völker diese Gesellschaft von sich zurückweisen, wie wenn ein Erhaltungsinstitut dieselben vor der Anwesenheit eines auflösenden Prinzips warnte. Toscana könnte sich einem jesuitischen Einflusse nicht unterziehen, ohne auch sich jener langen Reihe von Uebeln auszusetzen, von welchen in allen Ländern die Jesuiten begleitet gewesen. Das größte dieser Uebel ist das Hinderniß, welches sie der providentiellen Rückkehr zur katholischen Einheit entgegenstellt, einer Rückkehr, welche das bedeutsamste Factum unserer Zeit ist; denn dahin trachtend, eine religiöse Bewegung in ein Monopol von Sectiren umzugestalten, regt sie (die Gesellschaft Jesu) gegen diese Bewegung alle Diefenigen auf, welche die Herrschaft des Fanatismus und der Intoleranz wieder-

eintreten zu sehen besorgen. Die Aufregung, welche die Ruhe unserer Stadt gestört hat, die Besorgniß, welche sich seit einigen Tagen der Gemüther bei dem bösen Gerüchte bemächtigt hat, daß die Schwestern des heiligen Herzens auf dem Punkte ständen, sich unter uns niederzulassen, können nur allzusehr die ernstesten Unordnungen an, welche wir zu befürchten hätten, wenn diese Nachricht sich verwirklichen sollte. Deshalb hegen die Unterzeichneten, vertrauend auf die hohe Weisheit des Fürsten, welcher uns regiert, die Hoffnung, daß er Toscana vor der Gefahr, von der es bedroht ist, wird bewahren und den Ruf einer weisen, von jedem Extreme entfernten Regierung, welche seit den Zeiten Leopold I. uns zum Gegenstande des Neides aller Nationen gemacht hat, unverletzt wird erhalten wollen.“

Madrid, 12. März. — Hr. Isturiz hat seine Demission gegeben. Als Motiv seines Austrittes aus dem Cabinet wird der Widerstand angegeben, den er bei der Königin und einigen seiner Collegen gegen seinen Vorschlag gefunden hätte, die Aburtheilung der Prekvergehen den Geschworenengerichten zu übertragen. Man betrachtet das Ministerium des Hrn. Miraflores als aufgelöst. Man spricht von Bemühungen, die nicht ohne einige Aussicht auf Erfolg stattgehabt hätten, das Cabinet des Generals Narvaez zu reconstituiren. Einige Personen wollen wissen, General Narvaez habe bereits ein neues Ministerium reconstituirt, welches es übernehmen würde, die Frage von der Vermählung der Königin zu Gunsten des Grafen von Trapani zu lösen.

Wallis. Nach der Gazette du Simplon wäre letzte Woche Dr. Fein durch diesen Kanton gereist. Er sei vom Simplon hergekommen und habe sich in das Waadtiland begeben.

Luzern. Die kathol. Staats-Ztg. sagt: Dienstag den 24. März wird auch dieses Jahr die feierliche Prozeßion über die Murg gehalten werden. Der große Ablass beginnt den 24ten mit dem Aufgang der Sonne und endet den darauf folgenden Donnerstag, den 26ten März, mit der Sonne Niedergang. Wenn das Wetter so bleibt, so dürfte die sogenannte „Romsfahrt“ diesem I — besonders der Zeitverhältnisse wegen — sehr zahlreich besucht werden.

Zürich. (Eidg. Z.) Gestern den 16ten d. M. fand die Generalversammlung der Actiengesellschaft für die Schweizerische Nordbahn statt. Sämmtliche Anträge der provisorischen Direction, wurden ohne Widerrede von Seite der Anwesenden einstimmig zum Beschluß erhoben. Zuletzt schritt man zur Wahl der Direction u. des Ausschusses.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen, die Lieferung des Bedarfs an Wärterbuden, Telegraphen, Unterstellen, Barrieren und sonstigen Sicherheitsvorrichtungen für den Eisenbahntractus von Koblenz nach Görlitz in Entreprise zu geben, und haben dazu einen Licitations-Termin auf

Mittwoch den 8. April, Vormittags 9 Uhr

in unserm hiesigen Bureau, Steingasse Nr. 24, anberaumt.

Geeignete Unternehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen mit spezieller Angabe der zu verbindenden Gegenstände, sowie die betreffenden Anschläge und Zeichnungen in dem gedachten Bureau zur Einsicht bereit liegen. Görlitz, den 16. März 1846.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Auftrage: Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur. Weishaupt.

Reiße-Brieger Eisenbahn.

Dritte Einzahlung von fünf Prozent und Vierte Einzahlung von zehn Prozent.

Die Herren Actionaire der Reiße-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft werden mit Bezugnahme auf § 10 der Statuten hiermit aufgefordert, auf den Betrag ihrer Quittungsbogen

die dritte Einzahlung mit fünf Prozent

vom 25. bis 30. April d. J. Vormittags von 8 bis 1 Uhr, und

die vierte Einzahlung mit zehn Prozent

vom 12. bis 16. Mai d. J. Vormittags von 8 bis 1 Uhr an den Haupt-Kontanten der Niederschlesischen Eisenbahn Herrn Simon auf dem Oberschlesischen Bahnhofe zu leisten.

Den Herren Actionairen wird jedoch auch die Einzahlung der vollen Fünfzehn Prozent im Termine vom 25. bis 30. April d. J. anheimgestellt.

Diese Einzahlungen von fünf Prozent und zehn Prozent, event. von Fünfzehn Prozent, werden in gewöhnlicher Art auf dem Quittungsbogen durch Herrn Simon bescheinigt. Die Herren Actionaire haben die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen und ein einzulegendes Verzeichniß derselben mit der Zahlung einzureichen.

Bei der dritten Einzahlung vom 25. bis 30. April d. J. werden an Zinsen vom 16. März bis 30. April d. J. für einen und einen halben Monat zu vier Prozent 3 Sgr. 9 Pf. in Abrechnung gebracht, wozu auf jeden Quittungsbogen

Vier Thaler Sechs und zwanzig Sgr. Drei Pf.

von den Herren Actionairen aber, welche in diesem Termine gleich die vollen fünfzehn Pro-

zent einzahlen, Vierzehn Thlr. Sechs und zwanzig Sgr. Drei Pf.

Bei der vierten Einzahlung vom 12. bis 16. Mai d. J. werden die Zinsen vom 1sten bis 15ten Mai d. J. für einen halben Monat zu vier Prozent mit Einem Silbergroschen Sechs Pfennige in Anrechnung gebracht, wozu auf jeden Quittungsbogen

Neun Thlr. Acht und zwanzig Sgr. Sechs Pf.

Actionaire, welche ihre Einzahlung bis zum letzten Zahlungstage nicht leisten, werden nach § 12 der Statuten entweder des Anrechts aus der Zeichnung verlustig erklärt, oder unter Einziehung der verwirklichten Conventional-Strafe von Zwei Thaler für jeden Quittungsbogen gerichtlich in Anspruch genommen.

Breslau, den 18. März 1846.

Direction der Reiße-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. v. Aulock, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. Zwornogschütz, den 19. März 1846.

Fischer.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Mit tief betrübtem Herzen allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der Dr. med. R. Landeberger, im Eifer seiner Berufsgeschäfte am Nervenfieber erkrankte und nach trügigem Leiden in seinem 31sten Lebensjahre am 14. d. M. verschied. Wer den Verstorbenen kannte, wird meinen und meines 3 Monate alten Töchterchens Verlust ermaßen können. Um stille Theilnahme bittet Rosalie Landeberger, geb. Salewski.

Beuthen, den 20. März 1846.

Todes-Anzeige.

Noch bluten unsere Herzen über den Verlust unseres vor 10 Monaten dahingeshiedenen guten Robert, als uns das Schicksal eine neue tiefe Wunde schlug.

Am 19ten d. M. endete unser guter, innig geliebter ältester Sohn und Bruder, Julius Lindemann, an einem nervösen Fieber sein irdisches Dasein. Alle die seine Herzengüte kannten, werden unsern großen Verlust empfinden und glauben, welcher namenlose Schmerz unsere Brust durchwühlt. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme verwittw. Lindemann, geb. Wiener. Minna Lindemann. Feder Lindemann. Emil Lindemann. Juliusburg den 20. März 1846.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Johanne Louise Henriette Spangenberg, geb. Seybold, im 82sten Lebensjahre. Wir widmen diese traurige Anzeige allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur stillen Theilnahme. Breslau den 21. März 1846.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Den nach vielen Leiden gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod meiner jüngsten Tochter Hulda in dem Alter von 2 Jahren und 10 Monaten beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. März 1846.

Eckert, Garnison-Verwaltungs-Controleur und Lieutenant a. D.

Todes-Anzeige.

Gestern starb der königl. Landgerichts-Direktor und Ober-Landesgerichts-Rath Herr Blühborn, im kräftigsten Mannes-Alter. Reger Dienstleister, von dem noch die letzten Lebensstunden zeugten, strenge Unparteilichkeit, tiefe Herzengüte, überhaupt eine durchweg edle Gesinnung sicherten ihm den Beifall der Vorgesetzten, die Liebe seiner Kollegen und die Verehrung der Untergebenen. Uns, denen das Glück zu Theil ward, seine trefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens in den verschiedensten Verhältnissen durch eine Reihe von Jahren kennen zu lernen, wird sein Andenken unvergänglich bleiben.

Breslau den 21. März 1846.

Die Beamten des königl. Land-Gerichts.

Theater-Repertoire.

Montag den 23ten: Der Wamyr. Romantische Oper in 2 Acten. Musik von Marschner.

Dienstag den 24ten, zum 4tenmale: Anna von Oesterreich. Intriguensstück in 4 Acten theilung nach dem Roman des Alex. Dumas, frei für die Bühne bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Berichtigung.

Bei der in No. 66 pag. 572 inserirten Bekanntmachung einer kaiserlichen Schlesischen General-Landschafts-Direction über abhandeln gekommene Pfandbriefe muß es heißen: Nieder-Glauchau D. M. No. 26 — 50 Rthl

Montag den 30. d. M. 10 Uhr des Morgens findet Gottesdienst bei der christkatholischen Gemeinde in Trebnitz statt.

Technische Section.

Montag den 23. März Abends 6 Uhr wird Hr. Privatdocent Dr. Duflos über die Schwefelsäure als einen der wichtigsten Hebel der Industrie sprechen.

Am Königl. Friedrichs-Gymnasium wird von Ostern d. J. ab eine zweite Abtheilung der Vorbereitungsklasse Septima errichtet, worin Unterricht in den ersten Elementen erteilt werden wird. Anmeldungen nimmt der Direktor des Gymnasiums Prof. Wimmer an. Breslau, am 23. März 1846.
Das Presbyterium der Hofkirche.

Höhere Bürgerschule.
Fernere Anmeldungen neuer Schüler können von heute ab nicht mehr berücksichtigt werden. Die bis jetzt Angemeldeten sind, mit Zeugnissen versehen, Mittwoch den 15. April, Morgens 8 Uhr zur Prüfung dem unterzeichneten vorzustellen.
Breslau den 15. März 1846.
Dr. Klette.

Im alten Theater
Montag den 23. März 1846 die 8te Vorstellung der Akademie lebender Bilder, unter Direction des Quirin Müller zum erstenmale: „die verschiedenen Meisterwerke der Grazien.“ Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

Theater im blauen Hirsch.
Montag den 23ten: Don Juan. Für dieses Theater bearbeitet in 3 Akten. Hierauf: Ballet. Zum Schluss: das Krathseil.
Schwiegerling.

Concert-Anzeige.
In dem Bahnhofs zu Cosel Mittwoch den 25. März

großes Concert
der Stehmarktschen Musik-Gesellschaft unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedrich Laade vor ihrer Abreise von Breslau nach Berlin. Programme werden an der Kasse erteilt.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.
Entrée 10 Sgr.

Meyer,
Restaurateur.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. Ph. von Rithofen,
Königl. Preuß. Landrath.
Handbuch für Landräthe,
für Lokal-, Polizei- u. Kommunal-
Behörden und Beamte.
2te vermehrte und verbesserte
Ausgabe.
gr. 8vo. 264 und VIII Seiten.
Preis: 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Substitutions-Patent.

Das zum Nachlasse des in Friedersdorf verstorbenen Bouers Christian Gottfried Stephan gehörige, sub No. 14 daselbst belegene Baugut nebst Zubehör, soll Beauftrag der Erbtheilung im Wege der freiwilligen Substitution verkauft werden.
Der Auktions-Termin ist auf den 2ten Mai c. Vormittags 11 Uhr im Gerichts-Locale angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer unter der Bekanntmachung eingeladen werden, daß Taxe und Verwahrung in der Gerichtsregistratur einzusehen sind.
Strehlen den 17. März 1846.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlass des hieselbst verstorbenen Gerbermeisters Joseph Stephan ist am 31ten October c. der erbbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.
Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten April 1846 Vormitt. um 9 Uhr

vor dem Herrn Fürstenthumsgerichts-Rath Poppo im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Neisse den 16ten December 1845.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Auction.

Die zum Nachlasse der Frau Obrist-Leutnant Baronin von Galesberg gehörigen Meublen, Betten, Wäsche, Porzellan, Gläser, Kupferstücke, Kupfer, Binn u. f. w. sollen in deren Wohnung hieselbst, Bischofsstraße im No. 26. März c. Vorm. 9 Uhr öffentlich versteigert werden.
Grottkau den 19. März 1846.
Königl. Kreisjustizrathl. Amt.

Bekanntmachung.

Durch Ein Königl. Hochlöbl. Oberschleisches Berg-Amt beauftragt, sollen von der Neue Helena-Gallmei-Muthung bei Scharley den 30. März a. c., Nachmittags 2 Uhr in dem Zechenbaue gedachter Muthung für den Antheil der Gewerkschaft und des Domini öffent-

lich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden:
185 Stn. rother Stacksallmei,
1 — Waschagallmei.
Bemerkt wird, daß die Herren Käufer verpflichtet sind, vor Abgabe eines Gebotes ½ des Gallmeiwerthes als Caution zu deponiren und den erkauften Gallmei binnen vier Wochen nach geschahem Zuschlage von der Grube zu fahren.
Hohenlohehütte den 21. März 1846.
Friedrich, Schichtmeister.

Die Bibliothek des verstorbenen Gymnasiallehrers Prof. Dr. Köhler wird Sonnabend den 28. März Nachmittags um 2 Uhr in dem Prüfungs-Saale des Magdalenen-Gymnasiums durch den Kommissionsrath Herrn Hertel versteigert werden. Kataloge sind bei demselben so wie bei dem Antiquar Herrn Ernst (Kupferschmiede-Straße No. 37) und dem Buchhändler Herrn G. W. Aderholz (Kings- und Stockgassen-Ecke) zu erhalten. Der letztere ist auch bereit, etwaige Aufträge zu übernehmen.

Auction

von Meubeln und diversen Hausgeräthen in No. 33 Albrechtsstraße, den 24ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr. Mannig, Auctionator.

Auction.

Am 25ten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll in No. 42 Breitestraße, zuerst der Nachlass des Steinmetz Wallach, demnachst andere Nachlässe, bestehend in: Uhren, Silberzeug, Gold, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräthen versteigert werden.
Mannig, Auctions-Kommiss.

Auction

Den 30ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr werde ich in No. 55 an Ringe Silberzeug, Porzellan und Glasachen, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräthe, wobei ein Bratenwender und Küchengerät, wovon der Catalog an gedachtem Orte beim Haushalter zu haben ist, versteigern.
Mannig, Auctionator.

Auction

von Meubeln und Hausgeräthen in No. 5 Salzgasse (Dortheim) den 25ten d. M. Nachmittags 2 Uhr. Mannig, Auctions-Comm.

Acker-Verpachtung.

Eine bedeutende Ackerfläche von vorzüglicher Qualität, der sich größtentheils zum Kräuterei-Anbau eignet, in der Nähe von Breslau, soll unter billigen Bedingungen in Parzellen vererbpachtet werden. Das Nähere Breslau, neue Gasse No. 16, 2 Stiegen, der General-Landschaft gegenüber, vom 1. April an aber Dhlauer Vorstadt, Feldgasse No. 8, 3 Stiegen.
Kjmann.

Bekanntmachung.

Das Domini Petersdorf, Liegnischen Kreises, 1½ Meile von der Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, nahe an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegen, beabsichtigt mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahres einen Theil des Guts-Kreals circa 200 Morgen umfassend, empfehlenswerther Boden-Beschaffenheit, in Parzellen von beliebiger Größe in Erbpacht gegen imverwährenden unabänderlich festen Canon ohne Erbkaufgeldzahlung an befähigte Leute von zu beschneidendem moralischen Wandel und nachzuweisenden zur Errichtung des Establishments einer verhältnismäßigen Wirtschaft so wie des Anbaues erforderlichen Geldmitteln mittelst geordneter Verträge auszuheben. Anmeldungen und Offerten werden bis den 31ten d. Mts., als an welchem Tage zugleich die Punctations-Aufnahme geschehen soll, an Ort und Stelle von dem unterzeichneten Besizer entgegen genommen.
Petersdorf den 1. März 1846.
Köster, auf Petersdorf.

Grundstück-Verkauf.

Das hiesige Kretschmermittel beabsichtigt das bisher als Malzhause benutzte sub No. 5 auf der kleinen Grobengasse (No. 1010 des Hypothekenbuchs) gelegene Grundstück im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28. d. M. in dem Kretschmermittels-Hause, Schweidnitzer Straße No. 53 in unserer Amtsstube, Vormittags 9 Uhr anberaumt und laden zu demselben Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen bei dem Mittels-Buchhalter Schneider in dem gedachten Lokale vom 23ten d. M. ab täglich Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr eingesehen werden können, und das verkaufliche Haus von dem darin wohnenden Malzermesser Dbst auf Verlangen gezeigt werden wird.
Breslau den 17. März 1846.
Die Kretschmermittels-Altesten.

Verpachtungs-Anzeige.

Das hiesige Kretschmermittel beabsichtigt das bisher als Malzhause benutzte sub No. 10 auf der Zwingerstraße (No. 793 des Hypothekenbuchs) belegene Grundstück als Magazin im Wege des Meistgebots vom 1. Juli 1846 bis dahin 1849 zu verpachten. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28ten d. M. in dem Kretschmermittels-Hause, Schweidnitzer Straße No. 53, in unserer Amtsstube Vormittags 9 Uhr anberaumt und laden zu demselben Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen bei dem Mittels-Buchhalter

Schneider in dem gedachten Lokale vom 23ten d. M. ab, täglich Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr eingesehen werden können, und das zu verpachtende Haus von dem darin wohnenden Malzer-Meister Franzky auf Verlangen gezeigt werden wird.
Breslau den 17. März 1846.
Die Kretschmermittels-Altesten.

Gasthofs-Verpachtung.

Rein am hiesigen Dörring gelegener „Gasthof zum russischen Kaiser“ ist vom 1ten October d. J. ab anderweitig zu verpachten. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen der nähern Bedingungen wegen an mich wenden, die ich gern mittheilen werde.
Bunzlau den 20. März 1846.
Fammer, Königl. Posthalter.

Eine Ziegelei

in der Nähe von Breslau wird zu kaufen gesucht.
G. G. Schmidt, Taschenstr. Nr. 27b.

Ein ländliches Etablissement, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 6 Zimmern, einem Saal und allem erforderlichen Beigelaß, einem daran anstoßenden Gehöfte mit Schöne und Ställen, einem kleinen Park und Gemüsegarten, wozu auf Erfordern ein Stück Acker und Wiese gewährt werden kann, ist sogleich oder auch kommende Johanni zu verkaufen, zu vererbpachten oder zu vermiethen von dem Dom. Poln.-Würbig bei Constadt.

Guts-Verkauf.

Zwei Domänen, 7 Meilen von hier, bestehend in 1200 Morgen Acker, 300 Morg. Wiesen, 800 Morg. Forst mit 1400 Stück Schafen, Silberzinsen u. und wo die Wohn- und Wirtschaftsgelände in sehr gutem Aufstande sind, sollen zu dem Preise von 80,000 Rthlr. mit einer Einzahlung von 20—25,000 Rthlr. verkauft werden durch das Antrags- u. Adress-Bureau im alte Rathhause.

Gast- u. Kaffeehaus-Verkauf.

Ein in der Grafschaft Glat gelegenes Gast- und Kaffeehaus, wozu 14 Morgen, bestehend in Acker, Wiesen und Waldung, Obsthof und einem großen Tanz-Saal, Billard, Kegelhahn, Scheuer u. gehören, ist für den Preis von 3500 Rthlr. bei einer Anzahlung von 2000 Rthlr. zu verkaufen und ertheilt das Nähere der Güter-Agent Herr Reichel zu Gamenz bei Frankenstein.

Eine privil. Apotheke

im Breslauer Reglerbezirk, einzig am Orte, welche ein sehr gutes rein medizinisches Geschäft macht, ist zu einem massigen Preise gegen geringe Einzahlung zu verkaufen durch
S. Militisch, Bischofsstr. 12.
Für Apotheker-Gehülfen sind noch mehre gute Stellen offen.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt angenehm gelegenes, neu und gut gebautes Haus mit Gärten, Hof und Hinterhaus ist mir für den Preis von 8000 Rthlr. bei einer Anzahlung von 3—4000 Rthlr. zum Verkauf übertragen.
G. G. Schmidt, Taschenstr. Nr. 27 b.

Ein Kaffeehaus

in einem sehr beliebten Spaziergangesorte bei Breslau mit Tanzsaal, Billard, Kegelhahn, Caroussell versehen, ist Familienverhältnisse wegen bald zu verkaufen. Das Nähere Ring No. 54 im Gewölbe.

Arrende-Verpachtung.

In Poln.-Würbig bei Constadt ist die dortige Arrende von Johann d. J. ab aufs Neue zu verpachten. Ordentliche, cautionfähige, im Baujauch erfahrene Pächter können sich deshalb alsbald bei dem Domini melden.

Essig-Apparate und Essig-Sprit-Verkauf.

Auf meinem Gute sind Apparate zur Essig-Bereitung mit Einrichtung nach neuesten Erfahrungen (nicht Buchenspäne), die ein ganz vorzüglich reines, sehr wohlschmeckendes und starkes Essigfabrikat liefern, eben so noch eine Quantität nur einmal benutzter Gebäude — gut gehalten, — wenn möglich Alles vereint werden Bedarf der Räume zu einem anderen Zweck — billig zu verkaufen. Für einen Unternehmer des Geschäfts, wozu nur ein geringes Vermögen nöthig ist — würde der Vortheil anzuregen sein, daß das zu hohem Honorar erkaufte Verfahren sehr preismäßig überlassen werden kann. Der Vortheil des dadurch gewonnenen Fabrikats dokumentirt dessen Vor- und Unübertrefflichkeit. Gleichzeitig empfehle der Besizer wegen Aufgabe des Geschäfts Essig-Sprit vom reinsten Geschmack, ungefälscht, vierfacher Stärke, zu den möglichst billigen Preisen. Es liegt kein kaufmännischer Speculationsgeist hinter dieser Anpreisung. Ein Versuch wird jeder freundlichen Aufgabe das beste Resultat zu Händen bringen.
Nieder-Lahn zu Seiferbau bei Schweidnitz im März 1846.
Aug. Horkig.

Das Graf Renardische Forstamt zu Groß-Strehlitz hat noch circa 6000 Pfd. Kiefer- und 500 Pfd. Fichtenknaulen, ersteren zu 18 Sgr. und letztere zu 7½ Sgr. pr. Pfd. zum Verkauf disponibel.

Schafstich-Verkauf.

Bei dem Domini Klein-Peterwitz bei der Stadt Praisnitz ist durch Abgabe der Guts-Pacht ein Super-Inventarium von circa 900 Stück veredelten Schafstich von verschiedenen Sorten und Alter veräußlich und selbige bei der Pacht-Rückgewähr zu Johanni d. J. aus den Herden in Empfang zu nehmen. Kauflustige werden demnach ersucht, diese Schafstich noch in der Wollgefelligkeit in Augenschein nehmen zu wollen.

Das Dominiu Cavallen bei Trebnitz hat 150 Stück zur Nachsucht taugliche gesunde Mutterstiche zu verkaufen. Auch können eine gleiche Anzahl Schafstich als Wollträger abgelassen werden.

Das Dom. Mittel-Schreibendorf, Kreis Strehlen, offerirt, aus Anlaß einer Pacht-Veränderung, 75 veredelte Mutter-Schafstich, welche aus der Gesamtzahl von 220 Stück Muttervieh gewährt werden können, und theils Prima-, theils Electa-Wolle tragen. Dinst. Woll ist der Preis 4 Rthlr. pro Stück. Die Herde ist vollkommen gesund.

Blutegel-Verkauf.

Aus den Blutegel-Teichen des Domini Alexanderwitz, Böhlaus Kreises, sind von jetzt ab eine bedeutende Partie gesunde Blutegel abzulassen und für den Preis: die starkste Sorte pro Schock 4½ Rthlr., mittlere Sorte 4 Rthlr., kleine Sorte 3½ Rthlr., durch die Apotheke in Stroppen zu beziehen.

Saamen-Erbsen.

so wie auch vorzüglich gute Roherbsen hat im Auftrage K. Hermann in Breslau, Wobiasstraße No. 66, zu verkaufen.

100 Scheffel Sae-Reinsaamen schöner Qualität hat das Dominiu Rastabel bei Pitschen zum Verkauf.

Ein kleines Orgelwerk wird für eine Kirche auf dem Lande zu kaufen gesucht. Anträge werden in frankirten Briefen unter der Adresse R. G. S. Reichenbach i. Schl. poste restante erbeten.

Drangerie-Verkauf.

20 bis 30 Stück hochstämmige Drangerie-Bäume hat das Dominiu Krassgau, 1½ Meile von Schweidnitz, zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Wirtschafters-Amt.

Delgemälde-Verkauf

von M. V. Pepte aus Berlin, Dhlauer Straße in den 2 goldenen Löwen.
Die beliebtesten Dresdener Schokoladen-Pastillen sowohl mit Zucker als auch ohne Zucker sind wiederum zu haben
Fischmarkt Nr. 1.

Fenster mit Rahmen

sind in verschiedenen Größen zu verkaufen. Das Nähere Albrechts-Str. No. 52 im ersten Stock.

Veränderungshalber

ist Nikolaistraße No. 30, im zweiten Stock, ein Sopha, eine spanische Wand und einige andere Gegenstände billig zu verkaufen.

Ein gebrauchter, leichter, haltbarer und ganz gedekter Reifewagen, auch ein gebrauchter vierwheiger Staatswagen, sowie auch neue Wagen von verschiedener Sorte stehen billig zu verkaufen Altbürgerstraße No. 24, bei dem Stellmachermesser J. G. Gehhardt.

Capitalien-Gesuch.

5000 und 6000 Rthlr. werden auf Häuser in der Stadt gegen die vollkommenste Sicherheit Ostern oder Johanni c. gefucht.
S. Militisch, Bischofsstraße Nr. 12.

Eine erste Hypothek von 3500 Rthlr. und eine zweite Hypothek von 3000 Rthlr. bereit auf hiesige Häuser vollkommen sicher, ohne Verlust sofort zu cediren. Das Nähere Friedr. Wth. Straße Nr. 35, eine Treppe hoch.

Schwarzwalder Wanduhren

ganz gut regulirt, verkauft zu den billigsten Preisen, wofür ein Jahr garantirt.
Dr. Fleig, Neumarkt No. 8, und während des Jahrmärkts in der Baude am Rastmarkt, der Stockgasse schrägüber.

Saamen-Offerte.

Nothen und weißen Kleezaamen, russischen Tonnen- und inländischen Saatlein, Gras-, Gemüse- und Blumen-Saame, in allen Sorten, von bester Keimfähigkeit offerirt billigst.

Heinr. Wth. Tische

Schweidnitzer Str., im silbernen Krebs.

Ober-Salzbrunn

empfangt in großen und kleinen Flaschen von diesjähriger Fällung, und offerirt billigst.

Carl Friedr. Reith

in Breslau, Stockgasse No. 1.

Lein- u. Rappstuchen, erstere von reinem Saatelein, gepreßt, offerirt billigst in kleinen und großen Partien.
Moriz Werther, Ring Nr. 30.

In der Buchhandlung von **Friedrich Aderholz** in Breslau (Schweidnitzer und Dhlauerstraßen-Ecke) so wie bei Heynisch in Neustadt, Text in Leob. Schick, Prager in Prag und Zimmerwahr in Lublin ist zu haben:

Das sogenannte Versehen im Zustande der Schwangerschaft.

Eine deutliche und gründliche Erklärung dieses Ereignisses, nebst den nöthigen Winken über das Verhalten der Schwangeren in Betreff desselben.

Von **Dr. G. Steinhäuser.**

8. Heft. Preis 5 Sgr.

Jasper'sche Buchhandlung in Wien.

Bei Scheible, Krieger & Sattler in Stuttgart erschien soeben:

Der Landwirth

des neunzehnten Jahrhunderts

oder das Ganze der Landwirthschaft.

Mit 2500 Abbildungen.

Von einem Vereine practischer Landwirthschaftler, dirigirt von

Dr. Alexander Pirio.

Erster Abschnitt:

Allgemeine Landwirthschaft.

Erster Theil.

Herausgegeben von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher.“

Dieses klassische Werk, für welche Bezeichnung die beigegebenen Namen der Herausgeber bürgen sind, erscheint im Laufe dieses Jahres vollständig zu dem so billigen Preise von 6 Sgr. pro Theil.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

Eduard Trewendt.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse mache ich hierdurch bekannt, daß ich für meine älteste, noch unter väterlicher Gewalt stehende Tochter Louise, keine Schulden, welcher Art sie auch sein mögen, bezahlen werde.

Breslau den 22. März 1846.

W. v. Frankenberg, Rittmeister a. D.

Restauration im Theater.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zum 1. April im hiesigen Theater die Restauration und den Bierkeller in Pacht übernehme, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke bei prompter und reeller Bedienung mit die Günst der geehrten Gäste zu erwerben.

Carl Menzel.

Lichtbilder

verfertigt täglich von 9-3 Uhr
G. S. I. A. R. H. Albrechtstr. No. 22,
im deutschen Hause.

August Steinert aus Chemnitz

in Sachsen empfiehlt sich wieder mit seinen Strumpfwagen in verschiedenen Sorten. Meine Waare ist, wie gewöhnlich, von der Elisabethkirche herein in der ersten doppelten Reihe, wo auch die Firma befindlich ist.

Doppelte Dperngüter *)

von 1 Rtlr. 20 Sgr. an; am Ring Nr. 57
1 Treppe.

*) Nicht Dperngüter, wie am Sonnabend gestanden.

Julius Seiffert,

Messerschmied und Instrumenten-

schleifer

in Breslau, Altbäckerstraße Nr. 15,

empfiehlt sich mit einem Lager seiner Rasier-

federn, Tisch- und Taschenmesser, so wie mit

allen in dieser Fach treffenden Reparaturen,

und verspricht bei reeller Bedienung die bil-

ligsten Preise. Sein Stand ist Raschmarkt,

dem Palmbaum gegenüber.

J. J. Kössinger aus Dresden

empfiehlt sich den geehrten Damen während

des Marktes mit den neuesten Strohhüten, und

verkauft billig. Meine Bude ist am Rasch-

markt, der Buchhandlung dem Hrn. Ferdinand

Hirt gegenüber.

H. Herrmann,

Brückenwaagenfabrikant,

neue Weltgasse No. 36,

im goldenen Frieden,

empfiehlt sich mit vorrä-

thigen Brückenwaagen jeder Größe unter Ga-

rantie zu den billigsten Preisen.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

à Flacon 4 Sgr.

E. E. AUBERT

Bischofsstraße, Stadt Rom.

Strohhüte

in allen Sorten und neuesten Façons em-

pfiehlt zu sehr billigen Preisen in reicher

Auswahl; auch werden Strohhüte zum Wa-

schen, Bleichen und Modernisiren schnell und

bestens besorgt.

Auguste Reich,

Ring No. 57, 1ste Etage.

Points, Brüsseler Spitzen, Kirchengewände,

mit guten Spitzen bezeugt, und gut gehaltene

Fächer werden Goldeneradegasse No. 26, im

Klebergewölbe gekauft und die höchsten Preise

dafür gezahlt.

Mit mehreren Sorten Wurst und Rauch-

fleisch zu billigen Preisen empfiehlt sich zum

jetzigen Markt

H. Hauff aus Schwaben,

an der großen Waage.

Anzeige für Reisende nach Amerika.

Unterschiedener Schiffe-Eigenthümer in Hamburg expedirt regelmäßig monatlich zweimal große schnellsegelnde gekupferte Packet- (Post-) Schiffe nach New-York. Diese Schiffe sind mit hohen Zwischendeckeln versehen und zum Transport von Passagieren besonders schön eingerichtet, sie haben sich durch glückliche Reisen stets ausgezeichnet und die Capitaine sind wegen ihrer guten Behandlung und der guten Verpflegung der Passagiere aufs vortheilhafteste bekannt. Nach allen andern Häfen Amerikas werden gleichfalls gute schnellsegelnde Schiffe expedirt und im Früh- und Nach-Jahre nach New-Orleans so viel als erforderlich.

Bei dem sehr billigen Passagegelde dieser Schiffe und der vortheilhaften, bequemen und wohlfeilen Verbindung mit Hamburg vermittelt der preussischen und bayerischen Eisenbahnen und der Elbe ist der Weg über Hamburg, wegen des geringsten Aufwandes von Kosten und Zeit, gewiß der richtigste.

Nähere Nachricht ertheilen die Agenten und auf portofreie Briefe

Rob. W. Sloman,
Eigenthümer der Packet-Schiffe.

Hamburg Januar 1846.

Verkauf von Augengläsern mittelst Anwendung

eines Optometers (Augenmessers).

Mit der größten Genauigkeit kann man Jedem, der in das Rohr des Optometers sieht, die Brennweite oder den Focus derjenigen Gläser bezeichnen, die für die Augen am zuträglichsten sind, und ist dies nun ein Mittel sowohl für Weit- als für Kurzsichtige

das bestentsprechende Glas wählen zu können.

Verkaufsort ist Ring No. 57, 1 Treppe.

Die Kophaar-Leinwand- und Kophaarzeug-Manufaktur von C. G. Wünsche in Breslau,

Dhlauerstraße No. 24, im Eck-Gewölbe,

empfiehlt ihre mannigfaltigen Fabrikate in großer Auswahl, im Ganzen wie im Einzelnen zu festen Preisen, worüber Preis-Courante verabfolgt werden.

Lager von Rauch- & Schnupftabaken & Cigarren

aus der Fabrik von **Wilh. Ermeler & Comp.** in Berlin

bei **Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.**

Zum Markt empfehle ich mein Lager Ermeler'scher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten, so wie Hollen-Varinas-Ganasser, Portorico und alle Gattungen Cigarren.

Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.

Goldne Siegelringe, Luchnadeln, Broches,

Dhringe, Colliers, Uhketten etc. zu folgenden Preisen: als goldene Siegelringe von 1 1/2 Thlr., Luchnadeln von 1 Thlr., Broches von 1 1/2 Thlr., Dhringe von 1 1/2 Thlr., Uhketten von 3 1/2 Thlr. etc., Ring No. 57, 1 Treppe.

Engros-Lager

VON **Silbersteel- und Bronze-Stahlfedern**

mit Elasticität. Das Gross (144 Stück) von 5 Sgr. bis 2 1/2 Rthlr.,

Ring No. 57, eine Treppe.

Gräfe & Comp.,

Fabrikanten in Sachsen,

Lokal: Junkernstraße in Stadt Berlin,

empfehlen ihr durch frische Sendungen sehr vollständig assortirtes Waaren-Lager von

Kragen, gestickt und genäht, Unterhemdchen, Vorstecker, Pelertinen, Taschentücher,

Manchetten, Strümpfe, Hauben, Einsätze,

Pique, Dimity, gemustert Gambrit und Jacconet, gestickte und brochirte Mulls, glatte

Batiste, Mulls, Linons, Gambrit, Jacconet, Tariatans etc.

Tülls und Spitzen, in allen Gattungen die größte Auswahl,

Garbinnen-Mouffelines, glatt, brochirt und gestickt,

besgl. gestickte abgepasste,

Neubies-Gallons und Rouleaux,

Garbinnen-Franzen, Borden, Quasten und Halter; seidene Franzen und Stümpen,

Bei den billigsten Preisen werden wir durch solche Bedienung dem uns bisher zu Theil gewordenen ehrenbaren Vertrauen auch ferner zu entsprechen suchen.

Gräfe & Comp.

Feine geschlemmte Malerkreide

verkauft ich jetzt bei Abnahme von 5 Kässen oder mehr auf einmal den Centner 20 1/2 Sgr.

gegen baare Zahlung, desgleichen habe ich alle Sorten Stuhl- und Schirmrohre billig

abzulassen.

J. G. Plautze,

Dhlauer Straße No. 62, an der Dhlaubrücke.

Neueste

Dresdner Tapeten

aus der Fabrik des Herrn Hopffe erhielt in größter Auswahl und empfiehlt zu Fabrik-

Preisen die

Pariser und Deutsche Tapeten-Handlung

von **C. Fischer, Ring No. 57.**

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Glas von **Bing Gebrüder u. Comp.** in Hamburg befindet sich

Neustadtstr. No. 51.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellan und

Eine Parthie schöne rothe Menschenhaare sind pro Pfund bei mir zum Verkauf.
Leopold Vogl, Schuhbrücke Nr. 5, ohnweit d. gold. Gans.

Eingefalzene Rosenblätter
 von letzter Blüthe, bestens conservirt, sind eine
 Quantität von circa 4 Ctr. preiswürdig
 zu kaufen bei
F. E. Kny, Neuschestrasse Nr. 54.

Harte Waschseifen,
 4 Pfd. 2, 2½, 3, 3½, 4½ und 5 Sgr.,
 10 Pfd. für 17½ Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr.,
 1 Rthl. 1½ Rthl. und 1½ Rthl., der Ctr.
 5½ Rthl., 7½ Rthl., 9 Rthl., 11 Rthl.,
 13-14 Rthl. und 16 Rthl. bei
G. W. M. Zimmer jun.,
 Schweidnitzer Straße No. 14.

Gummischuh mit Ledersoh-
len und Gesundheits-Sohlen,
 welche die Füße stets warm und trocken hal-
ten, empfehlen
Sübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.
 dicht an der grünen Röhre.

Den Herren Gastwirthen und Restaurateuren
 empfiehlt sich ergebenst Unterzeichnete für Be-
 sorgungen brauchbarer und mit guten Attesten
 versehener Tafelbeder und Kellner.

F. Perlicki,
 Schmiedeburde No. 51.

Offener Posten.
 Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen
 Beamten, der bei juristischen Kenntnissen dem
 Rechnungsfach vollkommen gewachsen ist.
 Es wird hierbei auf **entschiedene Tätig-**
keit in diesem Beruf gesehen werden und
 können diejenigen Personen, welche sich über
 ihre Brauchbarkeit, so wie über einen durch-
 aus unbescholtenen Lebenswandel ausweisen
 können, die darüber sprechenden Atteste bis
 zum 27. März d. J. heilige Geiststraße No. 22
 im 2ten Stock abgeben und des entsprechen-
 den Bescheides gewärtigt sein.

Einem Hauslehrer, evangelischer Confession,
 der zugleich musikalisch ist, weist ein Enga-
 gement von Oftern bis Jahres ab, mit
 freier Station und einem Honorar von 60 Rthl.
 jährlich verbunden, nach
Sammler, Post-Expediteur,
 auf Bahnhof Segolin.

Ein Wirthschafts-Beamter, 40 Jahr alt,
 mit guten Attesten versehen, dessen Frau der
 Vieh-Wirthschaft vorzustehen versteht, sucht
 ein für sie passendes Unterkommen zu Jo-
 hanni d. J. Es ist gleichgültig, ob der Ort
 entfernt ist. Nähere Auskunft wird Herr
 Kaufmann Geisler in Breslau, am Ringe
 No. 20 die Güte haben zu erteilen.

Für Israeliten.
 Ein unverheiratheter jüdischer Elementar-
 lehrer, der auch im Hebräischen tüchtig ist
 und bereits seit einigen Jahren in einer
 öffentlichen jüdischen Elementarschule wirkt,
 sucht zum 1sten Mai c. ein Unterkommen
 (am liebsten als Hauslehrer). Reflectirende
 erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen
 unter der Adresse M. P. in Breslau, goldne
 Rabegasse No. 19, 3 Stiegen.

Einem tüchtigen und rechtlichen Defo-
 nomen dessen Frau die Vieh- u. Milchwirth-
 schaft gründlich betreiben kann und will, weist
 nach der Kaufmann Schüler in Döppin.

Ein Deconom, cautionsfähig und militair-
 frei, welcher auf einer großen Herrschaft, wo-
 bei eine bedeutende Brennerei ist, als Unter-
 beamter dient, sucht veränderungs halber zu
 Johanni einen Posten als selbstständiger Beam-
 ter; darauf reflectirende wollen unter der
 Chiffre S. S. poste restante Reichenbach
 in Schlesien portofreie Briefe gefälligst ein-
 senden.

Eine Dame, die ganz allein steht,
 wünscht bei einer Familie, am liebsten
 auf dem Lande, aufgenommen zu wer-
 den. Sie würde entweder eine Pension
 zahlen oder gegen freie Station sich
 gern der Führung der Wirthschaft so
 wie allen feineren weiblichen Arbeiten
 unterziehen. Es ist ihr die Hauptsache,
 recht bald ein anständiges Unterkommen
 zu finden. Portofreie Anfragen werden
 Breslau von Frau Kommerzien-Räthin
 Schiller, Herrenstrasse No. 20, oder
 auch von Frau v. Poser, Klosterstrasse
 No. 1 b, entgegen genommen.

4 Knaben und 2 Mädchen
 finden dauernde Beschäftigung bei
G. E. Aubert,
 Parfümerie-Fabrik, Bischofsstr., Stadt Rom.

Ein tüchtiger Handlungs-Commis
 und ein Jäger (der Bedienung mit
 machen muß) werden bald verlangt.
 Das Nähere sagt der Commissio-
 nair Meyer in Hirschberg.

Große Remisen,
 nahe am Karlsplatz, zu vermieten. Das
 Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Alle Arten Spitzen, Blonden, Shawls, sei-
 dene und wollene Kleider werden zum Was-
 chen angenommen, schnell und billigt herge-
 stellt, Ring (Hintermarkt-Ecke) links in der
 zweiten Baude.

Ein gebildeter redlicher Knabe, kann als
 Lehrling in mein Friseur-Geschäft eintreten
Leopold Vogl,
Damen- und Herren-Frisur,
 (Schuhbrücke No. 5, ohnweit der gold. Gans.)

Ein Wirthschafts-Schreiber, ein Volontair
 und eine Wirthschafterin finden durch mich
 ein Unterkommen. Tralles, Schuhbr. 66.

Der Beamtenposten bei dem Dominium
 Manterwig bei Juliusburg ist vergeben.

Anzeige.
 Mittwoch Nachmittag den 18ten d. M. ist
 in der 3ten Klasse auf dem Freiburger Bahn-
 hofe in Breslau eine Kofse mit Geld gefun-
 den worden. Bei richtiger Angabe erhält der
 Eigentümer selbige zurück.
Müller, Restaurateur.

Ein herrschaftliches Quartier
 an der äußeren Promenade, bestehend aus 7
 bis 8 Piecen nebst Zubehör, wobei Gartenbe-
 such und nöthigenfalls auch Stallung und
 Wagenplatz, ist zum 1. Mai c. zu vermieten.
 Näheres erteilt E. Militisch, Bischofsstr. 12.

Zu Ostern d. J. beginnt wieder ein
 neuer Coursus in meinem Institut zur
 Erlernung des Violinspiels und werden
 Schüler für die verschiedenen Abthei-
 lungen aufgenommen. Anmeldungen von
 2 Uhr ab täglich in meiner Wohnung
 Blücherplatz Nr. 14. **P. Lüstner.**

Eine alte Dame sucht eine kleine Wohnung
 zu Oftern zu beziehen. Adressen erbittet man
 in der Buchdruckerei E. G. A. Gunt her,
 grüne Baumbrücke Nr. 2, gef. abzugeben.

Eine große freundliche Stube, mit oder
 ohne Möbel, ist bald zu vermieten oder als
 Absteige-Quartier zu benutzen, Schuhbrücke
 Nr. 54, 3te Etage.

Vermietungs-Anzeige.
 Zwei hübsche Quartiere von 9 und 6 Piecen
 in der Bel-Étage, nahe am Ringe, zu Ge-
 schäfts-Localen vorzüglich geeignet,
 Oftern oder Johanni c. beziehen, weist nach
E. Militisch, Bischofsstr. 12.

Ein Verkaufsgewölbe
 nebst Schreibstube in guter Lage, ist sofort
 zu vermieten. Das Nähere Schuhbrücke
 Nr. 78, eine Stiege.

Veränderungs halber
 ist Neumarkt Nr. 8 die zweite Etage, be-
 stehend in 7 Stuben, 1 Alkoven, Küche und
 Beigelaß zu vermieten, zu Oftern oder Jo-
 hanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

Zwei sehr gut meublirte Zimmer mit beson-
 derem Eingange sind zum 1. April d. J. Dos
 minikanerplatz No. 2, 3 Stiegen hoch zu ver-
 mieten.

Zwei große Keller
 sind Ohlaustr. No. 21, bald zu vermieten

Zu vermieten und Johanni
zu beziehen
 eine große Werkstätte nebst Hofraum. Nähe-
 res H. Groschengasse No. 26, beim Wirth.

Elegant meublirte Zimmer sind zu vermie-
 then und bald zu beziehen Tauenzien-Strasse
 No. 36 d bei A. Schulze.

Ein zu Speisewaren eingerichteter Hand-
 lungs-Local mit sämtlichen Utensilien nebst
 Wohnung, ist bald oder Johanni billig zu
 vermieten. Portofreie Anfragen beliebe man
 unter der Chiffre A. Z. poste restante
 Riegnitz abgeben zu lassen.

Zu vermieten
 ist auf einer der belebtesten Straßen in der
 Nähe des Blücherplatzes und Ringes ein zu
 jedem Geschäftsbetriebe sich eignendes Gewölbe,
 erforderlichen Falles mit Comptoir. Näheres
 hierüber beim Agent E. Leubuscher, Neusch-
 strasse No. 16.

Bald oder Oftern zu vermieten
 1 großes Parterre-Local, als Handlungsgele-
 genheit, auch als Wohnung zu gebrauchen.
 1 trockner großer Keller mit grader Treppe
 zum Keller herablassen. Näheres Neue
 Weltgasse Nr. 39, beim Tapezier Herr
 mann.

Oberstrasse Nr. 31 ist eine meublirte Stube
 sogleich zu vermieten.

Tauenzienstrasse No. 7
 ist eingetretener Verhältnisse wegen die
 bel Etage -- bestehend aus 5 Stuben,
 Entrée, 2 Kabinets, Küche etc. -- sofort
 zu vermieten und zu Johanni, nöthigen-
 falls die Hälfte der Wohnung auch schon
 zu Ostern zu beziehen. Der Aufenthalt
 in dem dabei befindlichen grossen Garten
 nebst Benutzung einer Laube wird ver-
 stattet.

Wohnungen
 von 2, 3 und 4 Stuben sind zu vermieten
 und Oftern zu beziehen in der Friedrichsstraße
 Nr. 4 (an der Schweidnitzer-Thor-Archie).
 Näheres daselbst im ersten Stock.

Eine Wohnung
 von 4 Stuben und Küche ist zu Oftern oder
 zu Johanni Neue Taschenstraße Nr. 7 im
 Seitengebäude im 1. Stock zu vermieten.

Angelommene Fremde.
 Am 21sten. In den 3 Bergen: Hr.
 Reimann, Kaufm., von Hamburg; Hr. Reinen,
 Kaufm., von Barmen; Hr. Pollack, Kaufm.,
 von Frankfurt a. D.; Hr. Lehmann, Kauf-
 mann, von Fürth; Hr. Rau, Kaufmann, von
 Frankenberg; Hr. Rodeck, Militairarzt, von
 Berlin. -- In der gold. Gans: Herr
 Graf v. Frankenberg, von Barthau; Gräfin
 v. Hohenberg, von Carlsruhe; Hr. Milewski,
 Ob.-L.-Ger.-Rath, Hr. Pöniger, Kaufmann,
 beide von Ratibor; Hr. Harris, Baumeister,
 aus England; Hr. Sicard, Kaufm., von Pa-
 ris; Hr. Campbell, Rentier, von London;
 Hr. Riesenfeld, Fabrikant, Hr. Paneth, Kauf-
 mann, beide von Bielefeld; Hr. Levin, Kauf-
 mann, von Glogau; Hr. Ramack, Kaufm.,
 von Frankfurt. -- Im weißen Adler:
 Hr. v. Wiegand, Regier.-Präsident, von
 Riegnitz; Hr. Rehmer, Kutscher, von Glog-
 witz; Hr. v. Jerien, von Glogau; Hr. Bro-
 sig, Apotheker, von Glogau; Hr. Groos,
 Kaufm., von Berlin; Hr. Buhl, Kaufmann,
 von Elberfeld; Hr. Stiller, Kaufmann, von
 Riegnitz; Hr. Schramm, Kaufmann, von
 Elberfeld; Hr. Feist, Kaufm., von Washing-
 ton; Hr. Longridge, Kaufm., aus England.
 -- Im Hotel de Silesie: Herr von
 Niebelschlag, Major, von Schistey; Hr. Ab-
 brecht, Lieutenant, von Neumarkt; Herr von
 Schickfus, Lieutenant, von Glogau; Hr. Blauer
 Laborant, von Arnstadt. -- Im blauen
 Hirsch: Hr. Borchert, Gutsbes., von Sey-
 delitz; Hr. Forner, Rentmeister, von Sump-
 berg; Hr. Grottel, Kaufm., von Sump-
 berg; Hr. v. Eide, Studiosus, von Op-
 peln. -- Im deutschen Haus: Herr
 Roa, Kaufm., von Posen. -- Im weißen
 Hirsch: Hr. Jüttner, Kaufm., von Volken-
 stein; Hr. Ralmus, Kaufm., von Wollanow.
 -- Im gold. Repter: Hr. Santer, Ka-
 pitain, Hr. Mengel, Deconom, beide von
 Frauenwalde; Hr. Scholz, Gutsbesitzer, von
 Steine. -- In der Königs-Krone: Hr.
 Herber, Kaufm., von Glogau; Hr. Gogler,
 Kaufm., von Wüstewaldersdorf; Hr. Neuge-
 bauer, Kaufm., von Langenbielau. -- Im
 gelben Löwen: Hr. Breslauer, Kaufm.,
 von Friedberg a. D. -- Im weißen
 Storch: Hr. Löwingsohn, Hr. Burckard,
 Kaufleute, von Posen; Hr. Gasmann, Kauf-
 mann, von Loß; Hr. Fränkel, Kaufm., von
 Jülich. -- Im Privat-Logis: Herr Dn-
 nen, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Falken-
 stein, Kaufm., von Posen, beide Schweidnitzer
 Straße No. 5; Hr. Ludwig, Referendar, von
 Frankenstein; Hr. Basset, Studiosus, von
 Glogau; Hr. v. Pleichen, Hr. Bre-
 dig, Hr. Kutschinski, Hr. Auerbach, Hr. Ham-
 burger, Kaufleute, von Posen, sämtl. Karls-
 strasse No. 30.

Am 22sten. In der gold. Gans:
 Hr. v. Dallwitz, Kammerherr, von Leipzig;
 Hr. v. Lieres, von Stephanshain; Hr. Ba-
 ron v. Falkenhäusen, von Wallisfurth; Hr.
 Schmidt, Kaufm., von Posen; Hr. Hü-
 sch, Kaufm., von Herbede; Hr. Spangenberg,
 Kaufm., von Leipzig; Hr. Klugherz, Kaufm.,
 von Offenbach; Hr. Rupprecht, Kaufmann,
 von Elberfeld; Hr. Bing, Kaufmann, von
 Frankfurt a. M. -- Im weißen Adler:
 Hr. v. Wedell, General-Lieutenant, von Lub-
 witz; Hr. Dr. Rapet, Gutsbesitzer, Hr.
 Siegfried, Deconom, von Riegnitz; Herr
 Siegfried, Gutsbes., von Schweidnitz; Herr

Meßel, Major, von Berlin; Hr. Barthorn,
 Kaufm., von Oldenburg; Hr. Dierck, Kauf-
 mann, von Aignon; Hr. Mallinckrodt, Kauf-
 mann, von Elberfeld; Hr. Winter, Herr
 Strauß, Hr. Haas, Kaufleute, von Mainz;
 Hr. Leitzel, Kaufm., von Frankfurt a. D.
 -- Im Hotel de Silesie: Hr. Heu-
 mann, Schiffer, von Krakau; Kettissin von
 Paltisch-Feitenberg, Gräfin v. Dyhren, beide
 von Schirna; Hr. Gerd, Deconom, von
 Wien; Hutsabrilant Rasch, von Bernstadt.
 -- In den 3 Bergen: Hr. Molitor,
 Kaufm., von Paris; Hr. Wegger, Kaufm.,
 von Aachen; Hr. Scheller, Hr. Becker, Herr
 v. Cordier, Kaufleute, von Berlin. -- Im
 blauen Hirsch: Hr. Goldberg, Lehrer,
 von Kofel; Hr. Pauli, Hr. Richter, Kauf-
 mann, von Riegnitz. -- In 2 gold. Löwen: Hr.
 v. Stümer, von Sedow; Hr. Leonhardt,
 Gutsbes., von Schirna. -- Im deutschen
 Haus: Hr. Seidel, Deconom, von Kar-
 nast. -- Im weißen Hirsch: Hr. Müller,
 Diaconus, von Gnadenberg; Hr. Hirschbach,
 Kaufm., von Glogau; Hr. Jüttner, Kaufm.,
 von Volkenstein; Hr. Döbler, Gutsbesitzer,
 von Schellendorf. -- In der Königs-
 Krone: Hr. Flechtner, Kaufm., von Lan-
 genbielau. -- Im weißen Storch: Herr
 Lande, Kaufm., von Ostrowe. -- Im gold.
 Baum: Hr. Fiebler, Geh. Secretair, von
 Glogau. -- Im Privat-Logis: Herr von
 Minutoli, Regierungsrath, von Riegnitz, Al-
 brechtsstraße No. 39; Hr. Baron v. Dalwitz,
 Lieutenant, von Mainz, Mathiasstr. No. 88;
 Hr. v. Schumann, Kaufmann, von Hirschberg,
 Junkersstr. No. 5; Hr. Rehnisch, Apotheker,
 von Krotoschin; Hr. Graf, Ober-Bergrath,
 von Brieg; Hr. v. Zawadzki, Deconom, von
 Glogau; Hr. Singer, Kaufm., von Kreutz-
 burg, sämtl. Schweidnitzerstr. No. 5; Herr
 Daale, Kurzwaarenhändler, von Berlin, Ku-
 ferschiedestraße No. 21; Hr. Reichmann,
 Strohhutfabrikant, von Dresden, Kupfer-
 schmiedestraße No. 37; Hr. Urban, Fabrik-
 ant, von Glogau, Wallstraße No. 20.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.
 Breslau, den 21. März 1846.

Wechsel-Course.		Briele.		Gold.	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—	139%	—
Hamburg in Banco	1 Vista	—	—	149%	—
Oito	2 Mon.	—	—	143%	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	9.25%	—	102	—
Wien	2 Mon.	100%	—	99%	—
Borlin	1 Vista	—	—	—	—
Oito	2 Mon.	—	—	—	—

Geld-Course.		Briele.		Gold.	
Kaisersl. Ducaten	—	96	—	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—	111%	—
Louisd'or	—	—	—	95%	—
Polnisch Courant	—	—	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	103%	—	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	—	—	—	—

Effecten-Course.		Briele.		Gold.	
Staats-Schuldscheine	3/4	97 1/2	—	—	—
Sech.-Fr.-Scheine à 50 R.	—	86 1/2	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3/4	—	—	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4/4	—	90	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4/4	102	—	—	—
dito dito	3/4	93 1/2	—	—	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3/4	97 1/2	—	—	—
dito dito 500 R.	3/4	97 1/2	—	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4/4	102 1/2	—	—	—
dito dito 500 R.	4/4	102 1/2	—	—	—
dito dito	3/4	96	—	—	—
Disconto	—	4	—	—	—

Universitäts-Sternwarte.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
20. März.	3. 2.						
Morgens 6 Uhr.	27" 8.96	+ 4.5	+ 0.6	0.4	S	26	heiter
Nachm. 2 "	9.26	+ 6.8	+ 6.9	3.6	S	18	—
Abends 10 "	9.04	+ 5.9	+ 4.2	1.7	D	5	überwölkt
Minimum	8.92	+ 6.0	+ 0.6	0.4			
Maximum	9.68	+ 4.2	+ 7.8	3.6			

Temperatur der Ober + 4.0

21. März.	Barometr.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
Morgens 6 Uhr.	27" 8.26	+ 4.8	+ 0.9	0.0	D	10	halbbetter
Nachm. 2 "	7.54	+ 8.0	+ 10.2	4.4	SD	13	Schleiergewölkt
Abends 10 "	6.20	+ 7.0	+ 6.3	1.0	D	14	überwölkt
Minimum	6.20	+ 7.0	+ 0.7	0.0		10	
Maximum	8.26	+ 4.8	+ 10.4	4.4		14	

Temperatur der Ober + 4.6

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthl. 7½ Sgr., auswärts 2 Rthl.